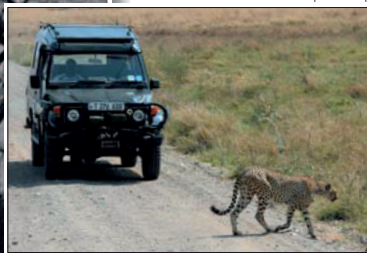




Vor der Reise: Planung und Vorbereitung

np039 Foto: pr



np052 Foto: jg



Abendstimmung im Ruaha National Park

Ein Gepard kreuzt den Weg

Landschaft im Katavi National Park

An- und Einreise

Am häufigsten erfolgt die Anreise nach Tansania über den Luftweg zu den **internationalen Flughäfen in Dar es Salaam, Mwanza, Sansibar und am Kilimanjaro**.

Flugverbindungen

Flugverbindungen nach Tansania bestehen sowohl von Europa und Asien als auch von anderen afrikanischen Ländern aus. Aus dem deutschsprachigen Raum fliegen zurzeit **direkt** nur Swiss fünfmal wöchentlich von Zürich nach Dar es Salaam und Condor einmal wöchentlich (Dienstagabend) von Frankfurt nach Kilimanjaro sowie einmal wöchentlich von Frankfurt nach Sansibar. Am Montag geht es von Frankfurt über Mombasa nach Sansibar und von dort zurück nach Frankfurt, am Dienstag von Frankfurt zum Kilimanjaro und über Mombasa zurück nach Frankfurt. Auch Edelweiss, die Chartertochter von Swiss, fliegt einmal wöchentlich (Sonntagabend) ab Zürich non-stop nach Kilimanjaro und am Montagmorgen von Kilimanjaro über Mombasa zurück nach Zürich.

Fluggesellschaften, die mehrmals wöchentlich von Deutschland, Österreich und der Schweiz **Umsteigeverbindungen** über London, Amsterdam, Addis Abeba, Abu Dhabi, Dubai oder Doha nach Kilimanjaro, Dar es Salaam oder Sansibar anbieten, sind British Airways, KLM, Kenya Airways, Ethiopian Airlines, Emirates und Qatar Airways.

Eine gute Option sind sogenannte **Gabelflüge**. Bei diesen Flügen besteht die Möglichkeit, die Reise z.B. im Norden Tansanias zu beginnen und von der Küste oder Sansibar zurückzufliegen. Zurzeit (2012) bieten Ethiopian Airlines, Emirates und Condor preiswerte Hinflüge nach Nairobi oder Kilimanjaro und von Dar es Salaam oder Sansibar zurück an. Mit KLM kann man nach Nairobi oder Kilimanjaro und zurück von Dar es Salaam (oder umgekehrt) fliegen. Air Berlin fliegt von Berlin direkt nach Mombasa, wo man mit dem Bus oder mit einem regionalen Flieger in Richtung Tansania weiterreisen kann.

Wer Tansania um die **Weihnachtszeit** oder in den **Sommermonaten** besuchen möchte, sollte **frühzeitig** einen Flug **reservieren**, da für diese Zeit viele Fluggesellschaften schon lange vorher komplett ausgebucht sind.

Ein Überblick über Flüge von, nach und in Tansania findet sich z.B. unter www.billigflug.de, www.cheaptickets.de, www.condor.de, www.travel.ch.

Flugpreise

Die Flugpreise sind gestaffelt, je nach Aufenthaltsdauer, je nach Saison und je nachdem, ob man eine Jugend- oder Studentenermäßigung in Anspruch nehmen kann. Am teuersten ist es in der **Hauptsaison**, die je nach Airline zwischen dem 15. Juni und dem 1. Juli beginnt und bis etwa Ende August dauert. Hochsaison bei Flügen ist auch von Mitte bis Ende Dezember. Für ein Ticket muss man für diese Zeit mit mindestens **800 Euro** rechnen. In der **Nebensaison**

kann man bereits zu Preisen ab etwa **500 Euro** von Deutschland, Österreich und der Schweiz nach Tansania und zurück fliegen (Endpreis inkl. aller Steuern, Gebühren und Entgelte).

Von Zeit zu Zeit offerieren die Fluggesellschaften **befristete Sonderangebote** zu niedrigeren als den üblichen Preisen. Dann kann man z.B. mit KLM für unter 600 Euro von Deutschland nach Dar es Salaam und zurück fliegen. Ob für die geplante Reisezeit gerade Sonderangebote für Flüge nach Tansania auf dem Markt sind, lässt sich den oben genannten Websites entnehmen. Wenn für die gewünschten Reiset termine Plätze zur Verfügung stehen, kann man dort auch gleich online buchen.

Last Minute

Last-Minute-Flüge werden von einigen Airlines mit deutlicher Ermäßigung ab etwa 14 Tage vor Abflug angeboten. Sie lassen sich nur bei Condor direkt (www.condor.com) oder bei Spezialisten buchen:

- **Lastminute.com**, www.de.lastminute.com
- **5 vor Flug**, www.5vorflug.de
- **www.restplatzboerse.at**, Schnäppchenflüge für Leser in Österreich

Ankunft am Kilimanjaro

Wer in Tansania vor allem die grandiose afrikanische Tierwelt des Nordens erleben möchte oder aber Bergsteigerambitionen hat, sollte sich bemühen, von Europa einen Direktflug zum **Kilimanjaro International Airport (JRO)** zu bekommen (z.B. mit KLM, Edelweiss, Condor). Dieser Flughafen liegt zwischen den Städten Arusha (50 km) und Moshi (35 km), den Zentren für organisierte Safaris und Bergsteigertouren. Vom Kilimanjaro Airport verkehren ständig Shuttlebusse

(ca. 10 \$ bis Arusha) und Privattaxis (50 \$) zu den beiden Städten. Wer schon eine Safari bei einem Reiseveranstalter gebucht hat, wird – sofern dies vereinbart wurde – vom Flughafen abgeholt. Wer nachts ankommt und noch keine Übernachtungsmöglichkeit hat, kann in der KIA Lodge direkt am Flughafen übernachten (Moivaro Lodges & Tented Camps, P.O. Box 11279, Arusha, Tel. (027) 2553243, www.kialodge.com).

Ein Büro einer Autovermietung gibt es am Flughafen nicht; siehe hierzu mehr bei den Autoverleihern in Arusha. Ein Geldwechselbüro ist vorhanden, jedoch sind die Wechselkurse schlechter als in den Städten. Am Ausgang des Flughafengebäudes befindet sich ein **Geldautomat** der Barclay's Bank. Hier können Sie zu guten Kursen mit VISA- und Maestro-/EC-Karte Geld ziehen (mehrmaliger Höchstbetrag von 400.000 TSh, was etwa 180 Euro entspricht). **Visum bei Ankunft** (*visa on arrival*) problemlos gegen eine Gebühr von 50 \$/50 Euro erhältlich.

Ankunft in Dar es Salaam

Der **Julius Nyerere International Airport** (Terminal 2) ist 11 km vom Stadtzentrum entfernt. Direkt nach der Ankunft findet sich rechter Hand der Passkontrolle ein Infostand mit Telefonservice und Auskünften zu direkten Weiterflügen nach Sansibar oder Arusha/Kilimanjaro. Am Ausgang befinden sich mehrere Wechselstuben (schlechte Kurse), VISA-Geldautomaten (gute Wechselkurse), die Flamingo Bar & Restaurant, ein Taxi-Schalter, Büros der inländischen Fluggesellschaften und Schalter von Reisebüros. Ein Airport-Hotel gibt es nicht, Übernachtungsmöglichkeiten erst im Stadtzentrum! Eine Autoanmietung ist zur Not über Hima Tours & Travel möglich

Buchtipps – Praxis-Ratgeber:

- Frank Littek
Fliegen ohne Angst
- Erich Witschi
Clever buchen, besser fliegen
(beide Bände REISE KNOW-HOW Verlag)

(Arusha bietet bessere Adressen). Condor und Edelweiss unterhalten weder an den Flughäfen noch in den Städten Büros.

Inländische Flugtransfers erfolgen vom gleichen Terminal, sofern diese von Precision Air, Air Tanzania oder Air Excel angeboten werden. Coastal Travel, Safari Link, Flightlink und Zan Air fliegen von Terminal 1, dem „old airport“. Eine Taxifahrt dorthin kostet 3000 TSh, Distanz etwa 1 km.

Eine **Taxifahrt vom Flughafen in die Stadt** kostet 25.000 TSh. Am Taxi-Schalter hängt eine festgelegte Preistabelle zu den jeweiligen Fahrzielen aus.

Ankunft auf Sansibar

Sansibars **Kisauni International Airport** liegt 7 km südlich von Zanzibar Town. Vom/zum Flughafen verkehren Taxis für 10.000 TSh sowie die Buslinie „U“ (mehrmals täglich zum Darajani-Markt). Busse fahren vom Flughafen nicht direkt an die Ostküste, man muss zunächst nach Zanzibar Town fahren.

Am Flughafen befinden sich die Büros der privaten nationalen Fluggesellschaften Coastal Travel, Precision Air und Zan Air. Nationale Flugverbindungen von und nach Sansibar. Condor unterhält kein Büro am Flughafen.

Flugverbindungen in Tansania

Die schnellste und bequemste Art des Reisens in Tansania bieten die **zahlreichen Inlandsflüge der privaten Fluggesellschaften** (s.u.). Gerade wer an einer organisierten Park-Safari teilnimmt und mit der verfügbaren Reisezeit genau kalkulieren muss, sollte die An- und Abreise mit dem Flugzeug in Erwägung ziehen. Zu einigen Wildschutzgebieten sind die Straßen in einem sehr schlechten Zustand, oder die Parks liegen fernab in einem nur über mehrere Tagesreisen zu erreichenden Gebiet.

Die Mehrheit der eingesetzten Flugzeuge sind Cessnas, überwiegend 12-

sitzige Turboprop-Maschinen vom Typ Caravan 10 sowie Cessna 206, 208 und 404, aber auch ATR 42 und ATR 72. Es fallen 8 \$ **Safety Fee** für internationale Flüge sowie 5 \$ **Airport Tax** bei nationalen Flügen an. Diese Gebühren sind meist im Flugpreis enthalten. Ein Überblick der **Anbieter**:

Air Tanzania

● www.airtanzania.com

Aufgrund von Finanznöten sind derzeit alle Flüge eingestellt.

Precision Air

● www.precisionairtz.com,

● **Tel. (027) 2506903/7635/7319**

In Bezug auf Pünktlichkeit nicht gerade „präzise“, verbindet aber im ständigen Pendel Sansibar/Dar es Salaam mit Arusha, auch Destinationen wie Mwanza, Bukoba, Entebbe, Mombasa, Kigoma und Mbeya erscheinen immer wieder im Flugplan.

Coastal Aviation

● www.coastal.cc

● **Tel. (022) 2117959 (Town Office),**

Tel. (022) 2843293 (Airport)

Überzeugt vor allem mit modernen und regelmäßig gewarteten Flugzeugen. Wie der Name ausdrückt, konzentriert sich die in Dar es Salaam ansässige Fluggesellschaft auf den Küstenraum (Dar es Salaam, Sansibar und Pemba, Tanga und Pangani, Kilwa und Mafia Island) und fliegt in der Hochsaison im täglichen Pendel die Parks Selous und Ruaha an (von Dar es Salaam). Im Norden verbindet Coastal vor allem auch die Serengeti mit dem Victoria-See und Ruanda, bzw. über die Grenzorte Tarime und Migori kann die Serengeti auch mit der kenianischen Masai Mara verbunden werden. Arusha wird ebenfalls von Dar es Salaam aus bedient. Charterflüge

sind möglich. Arbeitet im Verbund mit Regional Air.

Regional Air

- www.regional.co.tz, www.airkenya.com
- Tel. (027) 2502541/4477, 2548536/8

Sitz in Arusha (siehe dort). Bewährte Fluggesellschaft, welche von Arusha/Kilimanjaro aus täglich die nördlichen Nationalparks anfliegt: Manyara, Ngorongoro und Serengeti (Klein's Camp, Grumeti, Seronera). Regional Air gehört zu Air Kenya, im Verbund bestehen Verbindungen zwischen Kilimanjaro und Nairobi. Auch mit Coastal Travel besteht ein solcher Verbund, d.h. die einzelnen Flüge sind aufeinander abgestimmt. An einem Tag lässt sich von der Serengeti über Arusha nach Nairobi fliegen oder eben weiter nach Dar es Salaam bzw. Sansibar. Charterflüge sind möglich.

Air Excel

- Tel. (027) 2548429, 2501595/7, (0744) 211227

Kleines, aber effizientes Unternehmen, das nahezu täglich zwischen Arusha, Tarangire, Manyara, Kusini (Süd-Serengeti) und wieder zurück nach Arusha fliegt. Charterflüge sind möglich.

Tanzanair

- www.tanzanair.com
- Tel. (022) 2113151/2, (0713) 406407, Airport (022) 2843131-3, (0713) 406409

Buchungsbüro im Royal Palm Hotel in Dar Es Salaam.

Zan Air

- www.zanair.com
- Tel. (024) 2233670, 2233768

Auf Sansibar ansässiges Unternehmen, das Pemba, Mafia, Selous und Arusha bedient. Charterflüge sind möglich.

Northern Air

- Tel. (027) 2208059, (027) 2208060, (0744) 288857, northernair@habari.co.tz



Ausrüstungs-Checkliste

- Kleiner Tagesrucksack/Daypack
- Sonnenmilch und Après-Gel
- Lippenstift mit Schutzfaktor
- Sonnenhut/Kappe
- Sonnenbrille
- Reservebrille, Ersatzlinsen
- Weste
- Halstuch, Kopftuch
- Persönliche Reiseapotheke
- Mineraltabletten
- Mückencreme/-spray
(z.B. carePlus gegen Tsetse-Fliegen)
- Foto-/Videoausrüstung
- Fernglas
- Wasserflasche
- Taschenmesser
- Taschenlampe/Stirnlampe
- Reservebatterien und -akkus
(auch für die Kamera)
- Adapter
(von engl. Dreipol- auf Euro-Stecker)
- Reiseliteratur, Landkarten
- Notizblock/Schreibgerät
- Bestimmungsbuch
- Regenjacke, Schlafsack
(nur bei Budget-Camping)

rp054 Foto: pr



Ausrüstung und Kleidung

Zunächst sind Menge und Größe der Gepäckstücke begrenzt durch die **Vorgaben der internationalen und nationalen Fluggesellschaften**. Die nach Tansania fliegenden Fluggesellschaften gestatten in der Economy Class fast alle 20 kg pro Person (KLM 23 kg, Condor in der Premium Economy 30 kg, Ethiopian Airlines 45 kg!). Bei **Park-zu-Park-Transfers** mit kleinen Flugzeugen dürfen oft nicht mehr als 10–15 kg Gepäck mit an Bord genommen werden. Sollten Sie mehr Gepäck haben (z.B. eine schwere Fotoausrüstung), müssen Sie das rechtzeitig über Ihren Veranstalter ankündigen lassen.

Leute, die eine von Anfang bis Ende **durchorganisierte Safari gebucht** haben, brauchen sich nur Kopfzerbrechen wegen der persönlichen Gegenstände zu machen. Ist die Safari exklusiver, beinhaltet also viele Camp- und Lodge-Aufenthalte, können Sie Dinge wie Handtücher, Wechselkleidung für drei Wochen oder Schlafsäcke getrost zu Hause lassen. Hier wird guter Hotel-Standard geboten, Kleidung beispielsweise kann man regelmäßig waschen lassen.

Budget-Safari-Campern steht ein solcher Service nicht immer zur Verfügung. Klären Sie deshalb vorher mit dem örtlichen Safari-Unternehmen, welche Ausrüstungsgegenstände Sie selber mitbringen müssen.

Als **Reisegepäck** sind große Taschen und Rucksäcke Hartschalenkoffern vor-

zuziehen. Reisetaschen lassen sich besser im Gepäckraum der Safari-Autos und Motorflugzeuge verstauen.

Kleidung

Die Kleidung richtet sich in erster Linie nach der **Reisezeit**, der **Reiseart** und dem **Reiseziel**. In Tansania liegen viele Safari-Destinationen zum Teil weit über 1000 m hoch. Auch hier, in greifbarer Nähe zum Äquator, sinken die Temperaturen bei Anbruch der Dunkelheit schnell auf 15°C und weniger. Daher kann es nie schaden, einen warmen Pullover oder eine Fleece-Jacke sowie einen guten Wind- und Wetterschutz im Reisegepäck mit sich zu führen. Empfindlich kalt kann es in den Sommermonaten werden, vor allem in den Bergregionen, etwa im Ngorongoro-Gebiet und am Kilimanjaro sowie im Arusha National Park. Hier kommt es im Juli und August mancherorts zu Nächten mit Temperaturen unter 10°C.

Die meiste Zeit eignet sich jedoch Kleidung aus pflegeleichten, luftdurchlässigen und Schweiß absorbierenden **Baumwoll- oder Gemischfasern**.

Leichte, lange Hosen und bequeme Hemden bzw. weitärmelige Blusen sind nicht nur aus gesundheitlichen Gründen sinnvolle, sondern auch in vielen Regionen Afrikas „**sittlich angemessene**“ **Kleidungsstücke**. Es kann in einigen Regionen Tansanias als würdevoll und taktlos angesehen werden (nicht nur in islamischen Kreisen), wenn Oberschenkel oder Schultern nicht bekleidet sind. Auf Sansibar sollte **Rücksicht auf die teils sehr islamisch geprägte Bevölke-**

rung genommen werden. Frauen sollten gemäß moslemischer Sitte Knie und Schultern bedeckt halten und überhaupt „textile Zurückhaltung“ üben, wollen sie nicht unangenehm auffallen. „Oben ohne“ sollte auf keinen Fall gebadet werden, auch nicht an Hotelbadestränden. Badekleidung, Shorts, tief ausgeschnittene, ärmellose Oberteile bei Frauen sollten auf die Strände und Hotelanlagen beschränkt bleiben.

Langärmelige, dünne **Hemden** sind besser als T-Shirts. Zum einen sind Sie mit Hemden bis auf die Hände abgedeckt gegen Mücken und andere Insekten. Zum anderen schützen sie bei Wanderungen oder Safaris in offenen Fahrzeugen vor Kratzern und vor zu intensiver Sonneneinstrahlung. Ein weiterer Vorteil ist, dass Hemden aus dünnem Stoff schneller trocknen als verschwitzte T-Shirts. In kühleren Regionen empfehlen sich spezielle Polyester-Coolmax-Shirts, die unter dem Hemd oder auch solo getragen werden.

Ähnlich verhält es sich mit den **Hosen**. Lieber lang als kurz. Ideal sind Zip-Off-Hosen, bei denen man die Hosenbeine mittels Reißverschluss abtrennen kann. Auch wenn es noch so heiß zu werden scheint, kurze Hosen sind auf einer Fußsafari durch hüfthohes Savannengras und dorniges Unterholz nicht empfehlenswert. Sollte die Landschaft offener sein und es unerträglich heiß werden, können Sie bei einer Zip-Off-Hose schnell mal die Hosenbeine abtrennen.

Bei der **Farbe der Kleidung** sind dezente Farbtöne grell leuchtenden vorzuziehen. Allerdings ist es ein Trugschluss,

dass man in naturnahen Farben gekleidet deutlich näher an Tiere herankommt. Die Farben spielen bei Tieren keine große Rolle, nur eben grelle, leuchtende Kleidung ist zu meiden. Kleidung in mattem Blau oder stumpfem Rot wird Sie genauso nah an die Tiere herankommen lassen wie die beste Tarnbekleidung. Tiere nehmen nämlich Ihren Geruch und Ihre Geräusche viel früher wahr als Sie denken, da wird auch ein Hemd im Baumrinden-Design nicht viel helfen. Doch zugegeben: Dezentere naturnahe Farben vermitteln ein größeres Safari-Feeling – schick auch fürs Auge!

Tagsüber, für Fahrten in offenen Safariwagen oder in Motorbooten, eignet sich eine **Weste** mit Taschen. Einige Hersteller haben Safari-Westen im Programm, die sich bis auf die grünen und beige Farbtöne nur unwesentlich von einer herkömmlichen Outdoor-Weste unterscheiden. Wichtig ist die Funktionalität. Safari-Westen bieten nicht nur Taschen für die persönliche Tagesausrüstung (Sonnenbrille, Taschenfernglas, Sonnenblocker, Taschenmesser, Kaugummi usw.), sie wärmen vor allem auch bei Fahrtwind im offenen Wagen die Nieren.

Eine Allround-Alternative sind leichte Windjacken, bei denen man, wie bei der Zip-Off-Hose, die Ärmel mittels Reißverschluss abtrennen kann. Das hat den Vorteil, dass man neben einer Weste nicht noch extra eine Jacke mit-schleppen muss. Wird es während einer morgendlichen Pirschfahrt nun langsam wärmer, trennt man die Ärmel der **Multifunktionsjacke** einfach ab. Die übrig

bleibende Weste hat zudem den Vorteil, dass sie sich bei zu starkem Wind bis zum Hals schließen lässt, was bei vielen herkömmlichen Westen oft nicht der Fall ist.

In solchen Fällen sind **Hals-/Kopftücher** sehr zu empfehlen. Auch wenn man beispielsweise auf Grund der Hitze nur ein Hemd oder eine Bluse trägt: In offenen Safariautos ist man dem Fahrtwind und dem Staub öfter ausgesetzt, als einem lieb ist. Da kann ein Halstuch sehr angenehm sein und vor Dreck und einer Erkältung schützen.

Auch bei langen Haaren bewährt sich das Tragen eines **Kopftuches**. Es schützt nicht nur die feuchten Haare im Wind, sondern ist auch auf staubigen Pisten nützlich. Denn da kann das Haar sehr schnell verfilzen.

Für Bergbesteigungen über 4000 m (Mt. Meru und Mt. Kilimanjaro) ist eine **alpine Bergsteigerbekleidung/-ausrüstung erforderlich**. Zum Teil können solche Kleidungsstücke bei den Bergsteigerunternehmen vor Ort für die Dauer der Bergtour gemietet werden. Doch bergtaugliches, gut eingelaufenes Schuhwerk sollten Sie von daheim mitbringen (vgl. zu diesem Thema das Kapitel zum Kilimanjaro National Park).

Schuhwerk

Bei der Wahl des Schuhwerks ist abzuwägen, was man im Safari-Urlaub machen wird. Besteht die Reise in erster Linie aus einer **Fahrzeug-Safari**, bei der man kaum zu Fuß unterwegs sein wird, dann reichen leichte, bequeme Schuhe, wie Sandalen oder normale Halbschu-

he, mit sicherem Tritt. Sollte es sich aber um etwas regenreichere oder kühlere Monate handeln, kommt man um gute Schuhe nicht herum. Dann empfiehlt sich z.B. ein Goretex-Schuh, denn bei Tierbeobachtungsfahrten oder Park-Transfers kann es durchaus vorkommen, dass man aussteigen und Wasserdurchfahrten im knöcheltiefen Pisten-schlamm umlaufen muss, während der Fahrer versucht, den Wagen durch das Wasser zu dirigieren.

Wer während seines Safari-Urlaubs auch **Fuß-Safaris** plant, sollte ohnehin einen guten Schuh für unwegsames Gelände im Gepäck haben. Es empfehlen sich Schuhe, die über den Knöchel reichen. Ist das Safari-Gebiet trocken und warm, reichen leichte Schuhe mit griffiger Sohle aus atmungsaktivem Gewebe, wie z.B. Leinen.

In Zelten bzw. Lodge-Zimmern sowie im Aufenthalts- und Restaurantbereich reichen normale Halbschuhe oder Sandalen aus.

Camping-Ausrüstung

Eine Camping-Ausrüstung ist nur dann nötig, wenn man allein mit einem gemieteten oder eigenen Fahrzeug unterwegs ist.

Selbst wer eine kostengünstige Camping-Safari bucht, muss sich kaum um die Ausrüstung kümmern. Alle halbwegs seriösen Budget-Safariveranstalter verfügen über Zelte, Matratzen/Isomatten, Schlafsäcke und Kochgeschirr. Lediglich bei den **Schlafsäcken** ist je nach Unternehmen zu erwägen, seinen eigenen von zu Hause mitzubringen. Denn

Schlafsäcke können schon mal ziemlich mitgenommen aussehen, sind eventuell muffig oder werden dem Kälte-Isolierungsgrad nicht gerecht. Sprich: Man friert! Informieren Sie sich vorher bei dem Unternehmen und wägen Sie ab, ob Sie lieber mit dem eigenen Schlafsack unterwegs sein möchten. Für die meisten Regionen Tansanias reicht ein leichter Thermo-Schlafsack mit einem Komfortbereich bis minus 5°C.

Technische Ausrüstung

Neben Foto- und Film-Ausrüstung sollte immer ein **Fernglas** für die bessere Tierbeobachtung im Gepäck sein.

Ein **Taschenmesser**, am besten mit Schere und Feile, ist immer nützlich.

Taschenlampe

Eine kleine Taschenlampe ist für die Abendstunden in Camps und Lodges **unentbehrlich**, denn vielerorts gibt es nur Generatorlicht, das ab etwa 23 Uhr abgeschaltet wird – und nicht alle Unterkünfte verfügen über Notlichter. Auch die Beleuchtung der Pfade und Wege zwischen Zimmer/Zelt und Aufenthaltsraum/Restaurant ist nicht immer ausreichend. Batterien sind überall erhältlich.

Akkus und Elektrizität

Wer mit Akkus arbeitet, ob in Taschenlampe, Kamera oder Rasierapparat, kann diese in den meisten Camps an der Rezeption oder Bar aufladen lassen, falls im Zelt/Zimmer keine Steckdose vorhanden sein sollte. Generatorstrom gibt es aber nicht durchgängig,



meist nur in den Morgen- und Abendstunden. Planen Sie Ihre Akku-Ladezeiten dementsprechend. Hilfreich ist auch ein zweiter Satz Akkus. Die Stromspannung beträgt 230 Volt.

Elefantenherde in der
Ngorongoro Conservation Area

Sollte die Ausrüstung Akku-abhängig sein, dann fragen Sie vorsichtshalber bei Ihrem Reiseveranstalter nach, ob die geplante Unterkunft Stromgeneratoren einsetzt. Es gibt auch Camps, die hierauf verzichten.

Adapter mitnehmen! „Strom und Steckdosen vorhanden“ heißt noch lange nicht, dass der Stecker des Gerätes



passen wird. Dreipolsteckdosen und Schukostecker harmonisieren nicht!

Wecker

Ein Wecker ist im Rahmen einer organisierten Safari **nicht erforderlich**. Ein Weckservice, meist in Verbindung mit einem „early morning tea“, ist in nahezu allen Safari-Unterkünften Standard.

Navigationsgeräte

Wer nicht als Selbstfahrer reist, kann auf Navigationsgeräte verzichten. Höhenmesser, GPS und Kompass sind im Normalfall überflüssig. Safariwagen-Fahrer kennen sich in der Regel gut aus, in manchen Nationalparks würden diese den Weg auch blind finden.

Discman/MP3-Player

Wer auch im Safari-Urlaub nicht auf eigene Musik verzichten möchte, möge dies dezent tun. Ein Discman/MP3-Player ist ideal. Auf Tierbeobachtungsfahrt sind derartige Geräte allerdings nicht angebracht. Viele Safari-Guides sehen es nicht gern und bitten Sie gegebenenfalls darum, während eines Game Drive auf Musik zu verzichten.

Handy und E-Mail

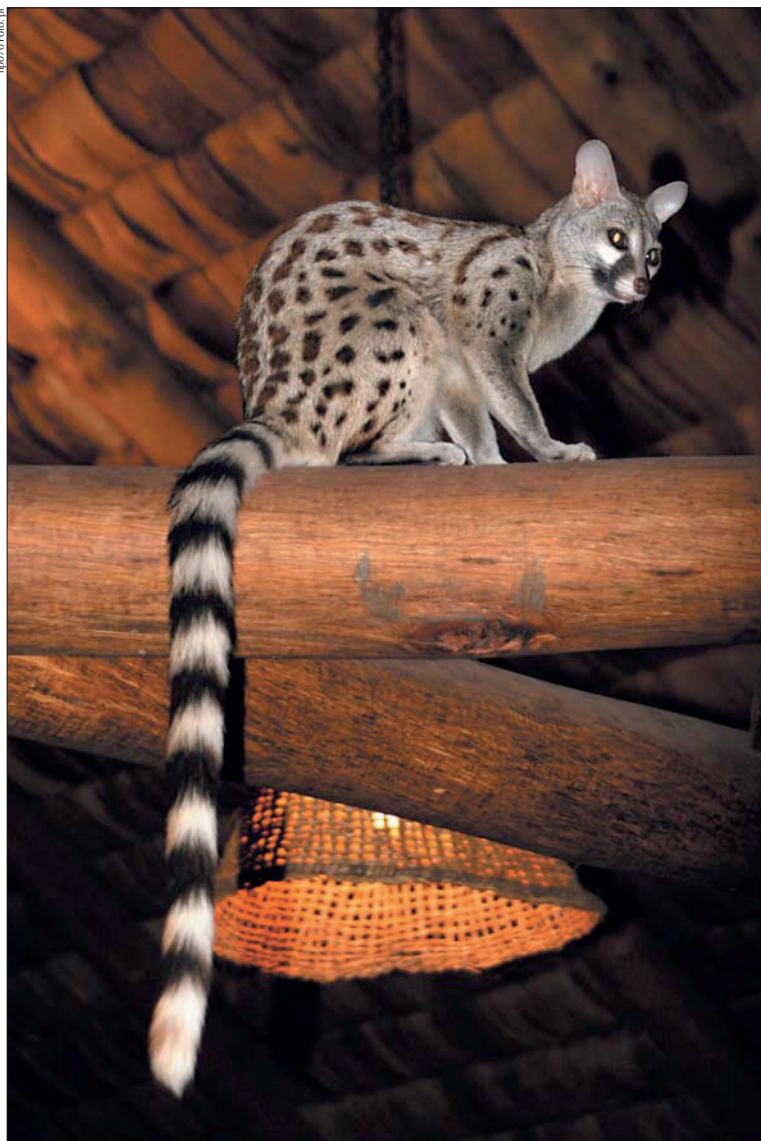
Kommunikationsgeräte wie Handys und tragbare Satellitentelefone können natürlich eingesetzt werden. Das Handy von zu Hause lässt sich in einigen Wildschutzgebieten Afrikas benutzen, speziell im Umfeld von Lodges/Camps, die mit sog. Booster-Antennen arbeiten.

Ansonsten bieten nicht alle Unterkünfte die Möglichkeit, nach Hause zu telefonieren oder gar zu mailen. Manche Camps sind sogar so von der Außenwelt abgeschnitten, dass sie mit dieser nur in **Funkkontakt** stehen.

Praktisches für unterwegs

Sonnenschutz

In den Tropen ist die Sonneneinstrahlung stärker als in Mitteleuropa. Ein guter Sonnenschutz ist daher **dringend zu**



empfehlen, da jeder Sonnenbrand das Hautkrebsrisiko erhöht. Das gilt besonders für Wildschutzgebiete in über 1500 m Höhe, in denen die subjektive Wahrnehmung der starken Sonneneinstrahlung nicht so hoch ist. Die Höhenstrahlung ist jedoch beträchtlich.

(Zu) lange Sonneneinstrahlung kann neben Hautverbrennungen auch zu Sonnenstich oder Hitzschlag durch Überwärmung führen. Durch Benutzen einer **Sonnencreme**, Tragen eines **Sonnenhuts**, Aufenthalt im Schatten und regelmäßiges Trinken kann man dem vorbeugen. Eine **Sonnenbrille mit UV-Schutz** schont die Augen und sollte nicht fehlen.

Wasserflasche

Eine eigene Wasserflasche mitzuführen ist auf organisierten Safaris nicht immer nötig. Das hängt von dem Safari-Unternehmen und der Safari-Gestaltung ab. Wenn Sie aber noch Platz im Gepäck haben, dann nehmen Sie ruhig einen Trinkwasserbehälter mit. Einsetzen kann man ihn immer.

Reiseliteratur, Landkarten

Neben diesem Reiseführer und evtl. einer Landkarte ist auch ein Bestimmungsbuch für Flora und Fauna eine informative Ergänzung zur Reiseliteratur. Empfehlungen dazu stehen im Anhang.

Kleine „Buschapotheke“

Gut organisierte und ausgerüstete Safari-Veranstalter, Lodges und Camps verfügen in der Regel über eine ausreichende Apotheke für Notfälle. Zudem sind Erste-Hilfe-Kits meist im Fahrzeug bzw. Rucksack des Safari-Guides während einer Fuß-Safari. Falls dem nicht so ist, empfiehlt sich eine Reiseapotheke:

- **Malariaphylaxe** (siehe „Reise-Gesundheitsinformationen“ im Anhang)
- **Insektenschutz/-abwehrmittel**, z.B. Autan
- **Sonnencreme und -blocker**
- **Mineralsalztabletten** (bei übermäßigem Schwitzen)
- **Gegen Schmerz/Fieber**: z.B. Paracetamol oder Aspirin
- **Gegen Durchfall**: z.B. Tannacomp, Loperamid oder Immodium akut
- **Verbandsmaterial**: Pflaster, Mullbinden, Schere
- **Hansa-Sprühpflaster** (desinfiziert und schützt, bewährt sich sehr gut)
- **Gegen Reisekrankheit**: z.B. Superpep-Reisekaugummi
- **Gegen starken Juckreiz**: Antihistamin in Tablettenform, z.B. Fenistil
- **Gegen (aufgekratzte) Mückenstiche**: Betaisodona
- **Fieberthermometer**
- **Wundsalbe**: z.B. Bepanthen
- **Notfallantibiotikum**: z.B. Tarivid oder Bactrim
- **Augentropfen**: z.B. Berberil
- **Ohrentropfen** (nur bei empfindlichen Hörschläuchen)
- **Ohrenstöpsel** (bei schmatzendem Flusspferd neben der Zeltwand, auch gut gegen Fahrtwind)
- **Für Brillen- und Kontaktlinsenträger**: Reserlinsen und -brille
- **Weitere Medikamente** machen nur bei genauerer Kenntnis über ihre Verwendung Sinn. Lagerungshinweise und Gegenanzeigen müssen beachtet werden.

Diplomatische Vertretungen und Infostellen

Diplomatische Vertretungen in Europa

Botschaft der Vereinigten Republik Tansania

● **14050 Berlin**, Eschenallee 11, Tel. (030) 3030800, Fax 30308020, www.tanzania-gov.de. Sprechzeit 9–16.30 Uhr, Visa-Angelegenheiten 10–13 Uhr.

Honorarkonsulat bei Hamburg

● **25474 Bönningstedt**, Franz-Rabe-Straße 23, Tel. (040) 2507936, z.Z. geschlossen.

Vertretung in der Schweiz: „Permanent Mission of Tanzania“

● **1202 Genf**, 47 Avenue Blanc, Tel. (022) 7318920-9, Fax 7328255, www.un.org/millennium/webcast/statements/tanzania.htm.

Vertretung in Österreich

In Österreich gibt es derzeit **keine diplomatische Vertretung**. Für die Visumerteilung an Österreicher ist die Vertretung in Berlin zuständig. Für die Bearbeitungszeit sollte man mit zwei bis drei Wochen rechnen.

Zu den Modalitäten bzgl. der Beantragung/**Ausstellung eines Visums** vgl. das nächste Kapitel.

Hinweis: Da sich die **Einreisebedingungen kurzfristig ändern** können, raten wir, sich kurz vor der Abreise beim Auswärtigen Amt (www.auswaertiges-amt.de/ / www.bmaa.gv.at/ / www.dfae.admin.ch) oder der jeweiligen Botschaft zu informieren.

Diplomatische Vertretungen in Tansania

Bei den meisten diplomatischen Vertretungen gelten die Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr für Visaanträge und Besucherverkehr als die geeignete Zeit.

Deutsche Botschaft in Dar es Salaam

● **Hausadresse:** Umoja House, Ecke Garden Avenue/Mirambo Street, Dar es Salaam; Öffnungszeiten: Mo bis Fr von 8–12 Uhr außer an Feiertagen.

● **Postadresse:** P.O. Box 9541, Dar es Salaam, Tel. (022) 2117409-15, Fax 2112944, www.daressalaam.diplo.de.

● In **Notfällen** ist die Botschaft außerhalb der Bürozeiten unter folgender Telefonnummer zu erreichen: Tel. (0741) 455209.

Deutsche Honorarkonsulin auf Sansibar

● **Frau Angelika Sepetu**, Adresse: Kiembe Samaki Kijijini, P.O. Box 1787, Zanzibar/Tanzania, Tel. (024) 2233691 (vormittags), (024) 2234062 (nachmittags), Fax 2233691, Mobil: (0747) 410045, sepetu_family@yahoo.com.

Deutscher Honorarkonsul in Arusha

● **Ulf A. Kusserow**, Director: Msumbi Estate Ltd., Adresse: Ngaramtoni Chini (in der Nähe des Flughafens), P.O. Box 15066, Arusha, Tel./Fax (027) 2508022, Mobil: (0744) 789603, (0787) 789603, (0784) 318242, kusserow@habari.co.tz.

Honorargeneralkonsulat der Republik Österreich

● Slipway Road, Msasani, Dar es Salaam, Plot 1684/2, Postanschrift: P.O. Box 105526, Dar es Salaam, Tel. (022) 2601501, Fax 2601503, austrianconsulate@bol.co.tz.

Botschaft der Schweizerischen Eidgenossenschaft

● Kinondoni Road, Plot 79, Dar es Salaam, Postanschrift: P.O. Box 2454, Dar es Salaam, Tel. (022) 2666008/09, Fax 2666736, vertretung@dar.rep.admin.ch; Mo bis Fr 8–12 Uhr (nachmittags nach Vereinbarung).

Infoadressen

Die Zentrale der tansanischen **Touristeninformation** in Dar es Salaam hat folgende Adresse:

● **Tanzania Tourist Board**, IPS Building, 3rd Floor, Azikiwe Street, TZ-Dar es Salaam, Postanschrift: P.O. Box 2485, TZ-Dar es Salaam, Tel. (022) 2111244/-45, Fax 2116420, www.tanzaniatouristboard.com.

Die Adressen von **Reiseveranstaltern**, **Reisebüros**, **Fluggesellschaften** und **Autovermietungen** in Tansania sind bei den jeweiligen Städten vermerkt.

Aktuelle Reisehinweise zu den Transitländern neben Hinweisen zur allgemeinen Sicherheitslage erteilen:

● **Deutschland:** www.auswaertiges-amt.de und www.diplo.de/sicherreisen (Länder- und Reiseinformationen), Tel. (030) 5000-0, Fax 5000-3402.

● **Österreich:** www.bmaa.gv.at (Bürgerservice), Tel. (05) 01150-4411, Fax (05) 01159-0.

● **Schweiz:** www.eda.admin.ch (Reisehinweise), Tel. (031) 3238484.

Hinweis: Bei Buchung und Organisation einer Safari von Europa aus können auch die Veranstalter die Einholung des Visums übernehmen. Ansonsten Procédure wie im Text beschrieben.

Dokumente und Zollbestimmungen

Deutsche, Schweizer und Österreicher benötigen für die Einreise nach Tansania einen bei Abflug noch mindestens sechs Monate gültigen Reisepass. Ein **Visum** ist bei der Ankunft an den internationalen Flughäfen von Dar es Salaam, Kilimanjaro, Mwanza und Sansibar (*visa on arrival*) oder vor der Abreise bei der tansanischen Botschaft in Berlin (s.o.) problemlos für Staatsangehörige Deutschlands, Österreichs und der Schweiz erhältlich und kostet 50 \$. Das Beantragungsformular kann man sich entweder über einen rückfrankierten Briefumschlag zuschicken oder über das Internet (www.tanzaniagov.de, Links: Embassy, visa application) ausdrucken lassen. Dem **Antrag** beizulegen sind ein Passfoto und eine Kopie des Tickets bzw. eine Rückflugbestätigung des Reisebüros. Auch an allen offiziellen Landesgrenzstationen erhält man ein Visum mit bis zu dreimonatiger Gültigkeit ohne großen bürokratischen Aufwand.

Die **Verlängerung** eines Visums in einem **Immigration Office** (Einwanderungsbehörde) ist in fast allen großen Städten Tansanias möglich. Ein dreimonatiges Visum ist nur bei entsprechender Begründung (z.B. Krankheit) um einen weiteren Monat kostenfrei zu verlängern, wer darüber liegt, muss 400 \$ (und nicht mehr ...) auf den Tisch legen. Leider scheint nicht jeder Immigration-Officer im Lande diese Bestimmung zu kennen ...!

Bei Ankunft am Flughafen oder an einer Grenzstation müssen Sie eine „**Immigration Card**“ ausfüllen. Hier werden ihre persönlichen Daten sowie Zweck und Dauer ihres Aufenthaltes im Land festgehalten.

Wer vom Festland **nach Sansibar** einreist, bekommt dort manchmal einen Einreisestempel, was lediglich Formsache ist (zu Impfungen s. Anhang).

Die Mitnahme eines **Impfpasses** ist in jedem Fall sinnvoll. Bei Einreise direkt aus Europa (ohne Zwischenaufenthalt in einem anderen ost- oder zentralafrikanischen Land) ist der Nachweis einer Gelbfieberimpfung nicht erforderlich. Wer jedoch aus einem Nachbarland nach Tansania einreist, muss einen gültigen Impfnachweis (nicht älter als zehn Jahre) vorweisen können. In jedem Fall ratsam ist ein Impfschutz gegen Tetanus und Hepatitis A und B (s.a. das Kapitel „Gesundheit“ im Anhang).

Eine **Devisendeklaration** bei der Einreise ist **nicht nötig**.

Streng **verboten** ist die **Einfuhr von Waffen und Drogen**.

Ansonsten können alle Artikel, die dem persönlichen Bedarf dienen, problemlos ein- und ausgeführt werden.

Bei der **Ausreise** müssen Sie erneut ein Informationsformular der „Immigration“-Behörde ausfüllen oder je nach Flughafen Ihre Fingerabdrücke und den Pass einscannen lassen. Gepäckkontrollen finden selten statt, doch sollten Sie darauf achten, keine bzw. nur wenige tansanischen Shillinge auszuführen.

Bei der **Ausfuhr** ist darauf zu achten, dass die Mitnahme von antiken Kunstwerken nicht gestattet ist. Keiner Be-

schränkung unterliegen alle neu produzierten Waren. **Souvenirs**, deren Materialien aus nicht-tierischen Produkten bestehen, können ohne Bedenken ausgeführt werden. Verboten sind die Mitnahme von Elfenbein, Trophäen und Wildtierfellen (hier gelten übrigens auch in Europa international verbindliche Schutzabkommen, die bei Missachtung empfindliche Strafen nach sich ziehen) sowie Strandsouvenirs wie Seesterne, Schneckenhäuser, Schildkrötenpanzer, Korallen, Muscheln u.a.

Zollbestimmungen bei der Rückreise nach Europa

Bei der Rückreise gelten auch auf europäischer Seite **Freigrenzen, Verbote und Einschränkungen**. Folgende Freimengen darf man zollfrei einführen:

● **Tabakwaren** (für Pers. ab 17 Jahren): 200 Zigaretten oder 100 Zigarillos oder 50 Zigarren oder 250 g Tabak oder eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren.

● **Alkohol** (für Pers. ab 17 Jahren) **in die EU**: 1 l Spirituosen über 22 Vol.-% oder 2 l Spirituosen unter 22 Vol.-% oder eine anteilige Zusammenstellung dieser Waren, und 4 l nicht-schäumende Weine, und 16 l Bier; **in die Schweiz**: 2 l bis 15 Vol.-% und 1 l über 15 Vol.-%.

● **Andere Waren** (in die EU): für See- und Flugreisende bis zu einem Warenwert von insgesamt 430 Euro, alle Reisende unter 15 Jahren 175 Euro (bzw. 150 Euro in Österreich); (in die Schweiz): neu angeschaffte Waren für den Privatgebrauch bis zu einem Gesamtwert von 300 Sfr. Bei Nahrungsmitteln gibt es innerhalb dieser Wertfreigrenze auch Mengenbeschränkungen.

Wird der Warenwert von 175 Euro/300 Sfr überschritten, sind **Einfuhrabgaben** auf den Gesamtwert der Ware zu zahlen und nicht

nur auf den die Freigrenze übersteigenden Anteil. Die Berechnung erfolgt entweder pauschalisiert oder nach dem Zolltarif jeder einzelnen Ware zuzüglich sonstigen Steuern.

Einfuhrbeschränkungen bestehen z.B. für Tiere, Pflanzen, Arzneimittel, Betäubungsmittel, Feuerwerkskörper, Lebensmittel, Raubkopien, verfassungswidrige Schriften, Pornografie, Waffen und Munition; in Österreich auch für Rohgold und in der Schweiz auch für CB-Funkgeräte.

Nähere Informationen

- **Deutschland:** www.zoll.de
oder unter Tel. 0351/44834510.
- **Österreich:** www.bmf.gv.at
oder unter Tel. 01/51433564053.
- **Schweiz:** www.ezv.admin.ch
oder unter Tel. 061/2871111

Geld und Reisekasse

Preiswerte Safaris, Bergbesteigungen und Strandurlaube sind längst Geschichte, Tansania ist in diesen Bereichen preisgleich oder sogar teurer als die Länder im südlichen Afrika.

Reisemittel

Auch wenn man nur mit Reise-/Safariunternehmen in Nationalparks unterwegs ist und sich an Badestränden aufhält und die Leistungen bereits im Voraus beglichen hat, benötigt man natürlich bei vielen Gelegenheiten – vom Souvenirkauf bis zum Trinkgeld – eine ausreichende Menge an **Bargeld**. Obwohl der US-Dollar noch immer die etabliertere Währung ist, werden im Tourismus-Sektor des Landes überall Euro akzeptiert.

Kredit- und Geldkarten sind inzwischen ein bequemes und sicheres Mittel, um in nahezu allen Städten und Distriktorten an Geldautomaten (engl. ATM) Beträge bis zu 400.000 TSh (ca. 180 Euro) pro Ziehung abzuheben. Dabei lässt sich evtl. auch mehrmals hintereinander Geld ziehen. Die Automatenkurse sind gut, d.h. nur geringfügig niedriger als bei Bargeldwechsel in der Wechselstube. Die VISA Card ist am verbreitetsten (und besonders an den Eingängen zu den Nationalparks bewährtes Zahlungsmittel), mit MasterCard und der heimischen EC-Karte (Maestro) lässt sich vor allem bei Barclay's Bank Geld ziehen, auch wenn der sonst übliche Aufkleber als Hinweis hierfür fehlt. Oft finden Sie an Hotel-türen, Eingängen zu Reisebüros usw. einen Aufkleber von einer bekannten Kreditkarte. Fragen Sie vorsichtshalber nach, ob Sie mit der beworbenen Karte auch zahlen können und der Aufkleber nicht nur dekorative Zwecke erfüllt ...

Informationen unter:

- www.barclays.com/africa/tanzania/cash_mach.htm
- www.nbctz.com
- www.standardchartered.com/tz/cb/service/svc_atm.html

Mit tansanischen Schillingen lassen sich problemlos US-Dollars (\$) und Euros in Wechselstuben kaufen, um Safaris oder andere in Devisen berechnete Leistungen zu bezahlen.

Die **tansanische Währung** ist der **Shilling** (Swahili: *shilingi*), kurz **TSh**. Im Dezember 2011 betrug der **Wechselkurs** für 1 Euro 2076 TSh, für 1 US-



Dollar (\$) 1595 TSh, für 1 Sfr 1683 TSh. Größter Schein ist die 10.000-TSh-Note.

Parallel zum Shilling ist der **US-Dollar** so etwas wie eine **inoffizielle Zweitwährung in Tansania**, mit dem vor allem im Tourismusgewerbe gehandelt und gerechnet wird (zunehmend aber auch in Euro). Manche Bergwanderungen, Nationalparks und auch einige Hotels können nur mit Dollars bezahlt werden, ebenso Visa an den Grenzen. Es ist daher ratsam, einen **Teil seines Bargeldes in US-Dollar mitzuführen**. Um vor Ort tansanische Shillinge zu kaufen, eignen sich Sfr und Euro bestens. Diese können Sie im Norden, in Dar es Sa-

laam und auf Sansibar problemlos und zu guten Kursen wechseln. Auch im Landesinneren tauschen Banken Euro.

Geldwechsel

Neben den **Banken**, die in nahezu allen größeren Orten des Landes zu finden sind, existieren **Forex-Büros**, private Einrichtungen mit der Lizenz zum Geldwechseln. Oft sind die Wechselkurse in diesen Büros besser als in den Banken, zudem muss man nicht so lange warten. In der Regel gibt es für größere Scheine (50er und aufwärts) einen besseren Kurs.

Bei der Abhebung von Bargeld mit **Kreditkarte** (s.o.) ist zu beachten, dass bis zu 5,5% Gebühr pro Transaktion erhoben werden. Mit der Maestro-

Charakteristisch für Savannenlandschaften: die Schirmakazie

bzw. EC-Karte wird je nach Hausbank pro Abhebung eine Gebühr von ca. 1,30–4 Euro bzw. 4–6 Sfr berechnet.

Zum **Schwarztausch** wird man vor allem in den von Touristen häufig frequentierten Städten angesprochen. Die Kurse liegen nur geringfügig über den offiziellen Raten. Lassen Sie die Finger von solch einem Geschäft! Irgendwo in einer Seitengasse könnten böse Jungs mit dicken Keulen lauern oder auch die Polizei, die Sie mit einem zivilen Beamten einer strafbaren Handlung überführt hat, denn der Geldtausch auf dem Schwarzmarkt ist **verboten!**

Unterbringung von Geld

Wichtig bei der Aufbewahrung von Geldmitteln und Papieren ist, dass Sie Geld und Pass **am Körper** tragen (Brusttasche unterm Hemd, Geldgürtel usw.), das Geld immer verteilt aufbewahren und für den Tagesbedarf gut erreichbar haben.

Sofern Sie die Möglichkeit haben, Ihre Wertsachen in einem Hotel einzusperren (**Hotelsafe**), empfehle ich Ihnen, dies zu nutzen. Gerade in den größeren Städten wie Arusha und Dar es Salaam treiben Taschendiebe auch am Tag ihr Unwesen.

Geld-Notfall

Bei Verlust oder Diebstahl der Kredit- oder Maestro-/EC-Karte sollte man diese umgehend sperren lassen. Für deutsche Maestro-/Kreditkarten gibt es die einheitliche **Sperrnummer (0049) 116 116** und im Ausland zusätzlich (0049)

30 40 50 40 50. Für österreichische und schweizerische Karten gelten:

● **Maestro-/EC-Karte**, (A) Tel. (0043) 1-2048 800; (CH) Tel. (0041) 44-2712230, UBS: (0041) 800-888601, Credit Suisse: (0041) 800-800488.

● **MasterCard/VISA**, (A) Tel. (0043) 1-71701 4500 (MasterCard) bzw. Tel. (0043) 1-7111 1770 (VISA); (CH) Tel. (0041) 58-9588383 für alle Banken außer Credit Suisse, Corner Bank Lugano und UBS.

Telefon und Internet

Telefonieren

Das Telefonieren über **Festnetz** funktioniert in Tansania recht gut. Die meisten Groß- und Kleinstädte sind im Selbstwahlverfahren zu erreichen, kleinere Orte bedürfen der Hilfe eines *Operators* (Gesprächsvermittler). Alle gehobenen Hotels sind telefonisch erreichbar, Lodges und Camps in Nationalparks meist nur über E-Mail.

Fast alle größeren Postämter haben eine separate Einrichtung für Ferngespräche, meist **Telephone House** oder **Extelecom Office** genannt. Bei vielen kann man nicht selbst wählen, die Verbindungen werden für Sie hergestellt. Oft werden Sie nach dem Namen der Person gefragt, mit der Sie sprechen wollen. Sagen Sie der Vermittlungsperson, dass Sie nur die Nummer wollen und keine spezifische Person. Denn sonst spricht der Operator erst mit Ihrer ganzen Familie (die wahrscheinlich nur die Hälfte versteht) oder lässt die volle Zeit des evtl. reagierenden Anrufbeant-

worters verstreichen. Die Kosten haben Sie zu tragen! Ein **Drei-Minuten-Gespräch nach Europa kostet etwa 18.000 TSh.**

Vor vielen Extelcom- oder Postämtern (Arusha, Dar es Salaam, Zanzibar Town u.a.) befinden sich **Telefonzellen**, welche **mit Karte** funktionieren. Diese sind in den Ämtern selbst erhältlich und ermöglichen auch Anrufe nach Europa.

Mobil telefonieren

Sehr gut funktioniert im ganzen Land und sogar in vielen Nationalparks das Mobiltelefon-Netz. Die Betreiber Vodacom, Airtel, TIGO und Zantel bieten einen **fast flächendeckenden Service** als Konkurrenz zur sogenannten „landline“ (Festnetz), zumindest im Umkreis von Städten und Ortschaften. Nur einige dünn besiedelte Gebiete im Zentrum und Westen sowie die meisten Nationalparks haben einen eingeschränkten Empfang. Es ist daher möglich, das Handy aus Europa mitzubringen und über die tansanischen Mobilnetze **im Roamingverfahren internationale Gespräche** zu führen. Nicht zu vergessen sind die passiven Kosten, wenn man von zu Hause angerufen wird (Mailbox abstellen!). Der Anrufer zahlt nur die Gebühr ins heimische Mobilnetz, die teure Rufweiterleitung ins Ausland zahlt der Empfänger. Wesentlich preiswerter ist es, sich von vornherein auf **SMS** zu beschränken, der Empfang ist dabei in der Regel kostenfrei.

Falls das Mobiltelefon **SIM-lock-frei** ist (keine Sperrung anderer Provider vorhanden ist) und man vor Ort und unterwegs viele tansanische Telefon-

nummern wählen möchte, für den lohnt sich eine **tansanische Prepaid-Karte** der unten aufgeführten lokalen Anbieter. Die eigentliche SIM-Karte mit einer lokalen Telefonnummer ist je nach Angebot sehr preiswert (ab 2000 TSh), passende Guthabenkarten gibt es in Stückelungen bis 50.000 TSh. Ruft jemand von zu Hause an, ist es der Anrufer, der die Kosten trägt (die Daheimgebliebenen können unter www.teltarif.de die günstigsten Call-by-Call-Tarife für das tansanische Mobilnetz herausfinden). Nützlich ist es, die temporäre Reisesnummer auf seine heimische Mailboxansage zu sprechen. Beachten Sie hierzu die Tipps unter www.teltarif.de/i/reise-mailbox.html.

Internationale Gespräche sind mit der lokalen Nummer sehr teuer oder erst gar nicht möglich. Deshalb empfiehlt es sich, auch immer die heimische SIM-Karte bei sich zu haben, um ggf. schnell tauschen zu können.

An eine tansanische SIM-Karte gelangt man, wenn man jemand im Land kennt, der eine Karte schicken kann. Bei Ankunft kann man sie am Flughafen kaufen oder sie gemütlich beim ersten Stadtbummel in einem der vielen kleinen Geschäfte erwerben. Es empfehlen sich Vodacom oder Airtel. **Mobiltelefonfirmen** in Tansania sind:

- **Vodacom**, www.vodacom.co.tz
Tel. (0754) 705000. Das Vodacom-Netz umfasst alle Nummern mit 0753, 0754, 0745 und 0756.
- **Airtel**, www.airtel.com
Tel. (022) 2748100/123, (0784) 104222. Das Airtel-Netz umfasst alle Nummern mit 0784 und 0787.

● **TIGO**, www.tigo.co.tz
Tel. (0713) 123130, (0713) 800800. Das Mobil-Netz umfasst die Nummer 0713. Damit keine Verwirrung entsteht: Die bis 2006 gültigen Betreibernamen Mobitel, Buzz und Simu Poa sind durch TIGO ersetzt worden.

● **Zantel**
Tel. (024) 2236543. Zantel ist hauptsächlich auf Sansibar verbreitet.

Alle Betreiber verwenden die Standards GSM 900 bzw. 1800.

E-Mail und Internet

Internetcafés schießen in den touristischen hot spots wie Pilze aus dem Boden. Aber auch im zentralen und westlichen Tansania besteht in Kleinstädten die Möglichkeit, online zu gehen. Im Tourismus haben **E-Mails** das Fax-Gerät ersetzt, ständig werden neue Server und Anschlüsse geschaffen. Die Folge ist ein großes Angebot, weshalb sich vielerorts für 1000 TSh die Stunde surfen lässt. Auch einige Lodges in Nationalparks sowie viele Hotels und Beach Resorts bieten ihren Gästen den Kommunikationsservice mit dem globalen Netz an, dann allerdings um einiges teurer als auf der Straße gegenüber vom Backpackers Hostel.

Zeit und Zeitverschiebung

Während der europäischen Sommerzeit ist die Uhr in Tansania eine Stunde weiter, ansonsten beträgt der **Zeitunterschied zwei Stunden**.

Die **Swahili-Kultur** hat eine **eigene Zeitrechnung**, die zu der unseren **um**

sechs Stunden versetzt ist. Besonders an der Küste und auf den vorgelagerten Inseln ist diese Art der Zeitwahrnehmung noch gang und gäbe, aber auch im Landesinnern, wenn die Kommunikation auf Swahili stattfindet, muss man sich vergewissern, ob eine Zeitangabe nach dem internationalen oder nach dem Swahili-Modus erfolgt. Verwirrungen und Missverständnisse sind keine Seltenheit.

In der Swahili-Zeitrechnung hat ein Tag nicht 24 Stunden, sondern 2×12 . Diese Zeiteinteilung richtet sich nach dem Wechsel von Tag und Nacht. So ist z.B. 1 Uhr in der Swahili-Zeit entweder eine Stunde nach Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang. Damit dies nicht jeden Tag neu berechnet werden muss, gelten 18 Uhr und 6 Uhr als das jeweilige Ende von Tag und Nacht und werden in der Swahili-Zeitrechnung als 12 Uhr bezeichnet. Die Angabe „null Uhr“ existiert eigentlich nicht.

In der Praxis jedoch richten sich alle **offiziellen Zeitangaben** (Banken, Postämter, Behörden, Abfahrtszeiten, Öffnungszeiten der Nationalparks usw.) nach der internationalen Zeitrechnung. Doch wenn Sie Swahili sprechen und mit jemandem eine Uhrzeit vereinbaren, sollte man sich vergewissern, in welcher Zeitrechnung gedacht wurde.

Die Swahili-Uhrzeit erklärt auch das Sansibar-Sprichwort: „Um null Uhr geht die Sonne auf“, was so viel bedeutet wie: „Jeder neue Tag auf Sansibar ist immer etwas Besonderes und für eine Überraschung gut“.

Safari-Planung und -Vorbereitung

Jeder Nationalpark und nahezu alle touristischen Sehenswürdigkeiten Tansanias lassen sich über Reiseunternehmen in Europa und mit Safariveranstaltern vor Ort buchen bzw. besuchen. Ohne eigenes Fahrzeug ist man für den Besuch eines Nationalparks, der nicht zu Fuß erkundet werden darf (Serengeti, Tarangire, Manyara u.a.), auf einen solchen Tour-Operator angewiesen.

Veranstalter in Europa

Wer plant, (relativ) viel Geld für seinen Urlaub auszugeben, sollte die Buchung

über einen Reiseveranstalter in Europa vornehmen, auch wenn es in Tansania an Anbietern nicht fehlt (s.u.). Erstens kostet das nicht mehr (die Vermittlungsprovision ist im Preis der Vor-Ort-Veranstalter berücksichtigt), zweitens gehen keine wertvollen Reisetage mit der Organisation vor Ort verloren, und drittens besteht ein Versicherungsschutz in Form des Reise-Sicherungsscheines.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz ist eine **Vielzahl von Reisebüros** auf Safaris, Trekking, Kilimanjaro-Besteigungen und Strand-/Tauchurlaube auf Sansibar spezialisiert. An dieser Stelle seien keine Empfehlungen ausgesprochen, sondern darauf hingewiesen, dass Internet-Suchmaschinen und Reisebüros darüber informieren, wer was



Jan110 Foto: R

wie wann zu welchen Konditionen anbietet. Wer einen Spezialisten als Veranstalter sucht, um sich z.B. eine individuell maßgeschneiderte Safari ausarbeiten zu lassen, sollte natürlich darauf achten, dass der Anbieter seinen Schwerpunkt auf Tansania/Ostafrika hat. Hier kann man dann davon ausgehen, dass der Veranstalter auch oft vor Ort (vertreten) ist und über die nötigen Informationen, Kenntnisse und Kontakte verfügt.

Veranstalter in Tansania

In Tansania gibt es eine **Unmenge an Safariveranstaltern**, hauptsächlich in **Arusha, Moshi** und **Dar es Salaam**. Vor allem in der Tourismusmetropole Arusha ist die Auswahl sehr groß. Hier können Sie je nach Geldbeutel und Interessen Ihre ganz persönlich zugeschnittene Tour zusammenstellen, wobei Sie im Low-budget-Bereich mit ein bis zwei Organisationstagen vor Ort rechnen müssen.

Doch nicht alle Nationalpark-Safaris lassen sich in Arusha und Moshi organisieren. Für die südlichen Parks sind Dar es Salaam und bedingt Iringa die besten Ausgangsorte, für die westlichen Nationalparks bieten die Städte Mwanza und Kigoma gute Möglichkeiten.

Viele Safaris lassen sich auch direkt **über Unterkünfte** vor Ort buchen, besonders dann, wenn eine Safarifirma mehrere Lodges und Camps in verschiedenen Nationalparks oder Wild-

schutzgebieten betreibt. In solchen Fällen lassen sich „Lodge-zu-Camp-Safaris“ organisieren; die Lodge und Safari Camps organisieren dann die Transfers zwischen den ausgewählten Gebieten. Die meisten Lodges und Camps in den Wildschutzgebieten bieten Pirschfahrten und Fuß-Safaris an, oft mit noch ortskundigerem Personal, als wenn man mit dem Guide eines Safari-Operators unterwegs ist.

Organisation und Buchung einer Safari

Informationsquellen

Eine gute Informationsquelle sind die **Internetseiten** der einschlägigen Reiseveranstalter und der länderspezifischen Touristeninformations-Büros (s.a. Linkliste im Anhang). Auch die aktuellen **Impfbestimmungen** und Infos zu reisemedizinischen Fragen bekommt man u.a. auf Internet-Seiten wie www.crm.de oder www.fitfortravel.de.

Über die **Sicherheitssituation** informiert das Auswärtige Amt (www.auswaertiges-amt.de).

Gestaltung und Kostenplanung

Safaris können sehr unterschiedlich gestaltet werden. Neben den verschiedenen Transportmitteln gibt es Unterschiede in Bezug auf Komfort, Reisekilometer und Erlebniswert – wie fast überall eine Frage des Geldbeutels.

Gruppengröße und Fahrzeuge

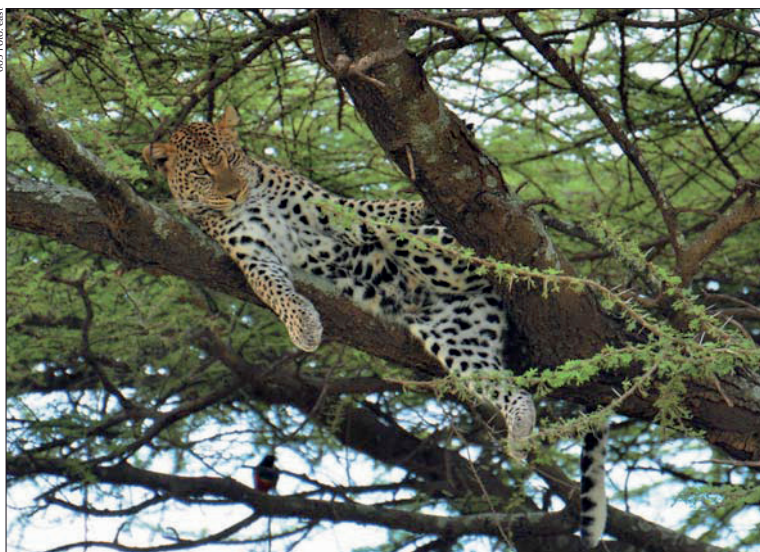
Meist bekommt man über den Veranstalter Auskunft, ob man sich anderen anschließen kann und sich ein Fahrzeug

Eine gelungene Safari
will gut vorbereitet sein

002 Foto: helio



003 Foto: east



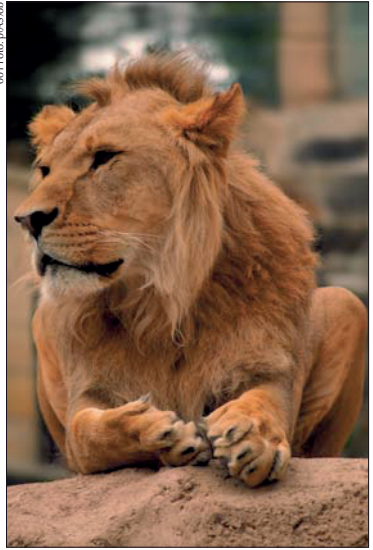
Big Five

Diese und die nächste Doppelseite zeigen Bilder jener Großsäuger, deren Beobachtung in freier Wildbahn zu den großartigsten Erlebnissen auf Fotosafari in Tansania gehört: Es sind die sog. Big Five, d.h. **Löwe, Leopard, Büffel, Elefant und eine der beiden Nashornarten** (Breit- bzw. Spitzmaulnashorn).

Diese Doppelseite:
links oben: Breitmaulnashörner,
unten: Leopard;
rechts oben: Löwe, unten: Elefanten

Nächste Doppelseite:
links oben: Büffel,
unten: Löwenpaar bei der Paarung;
rechts: Leopard

001 Foto: p/ASob



004 Foto: d/leg



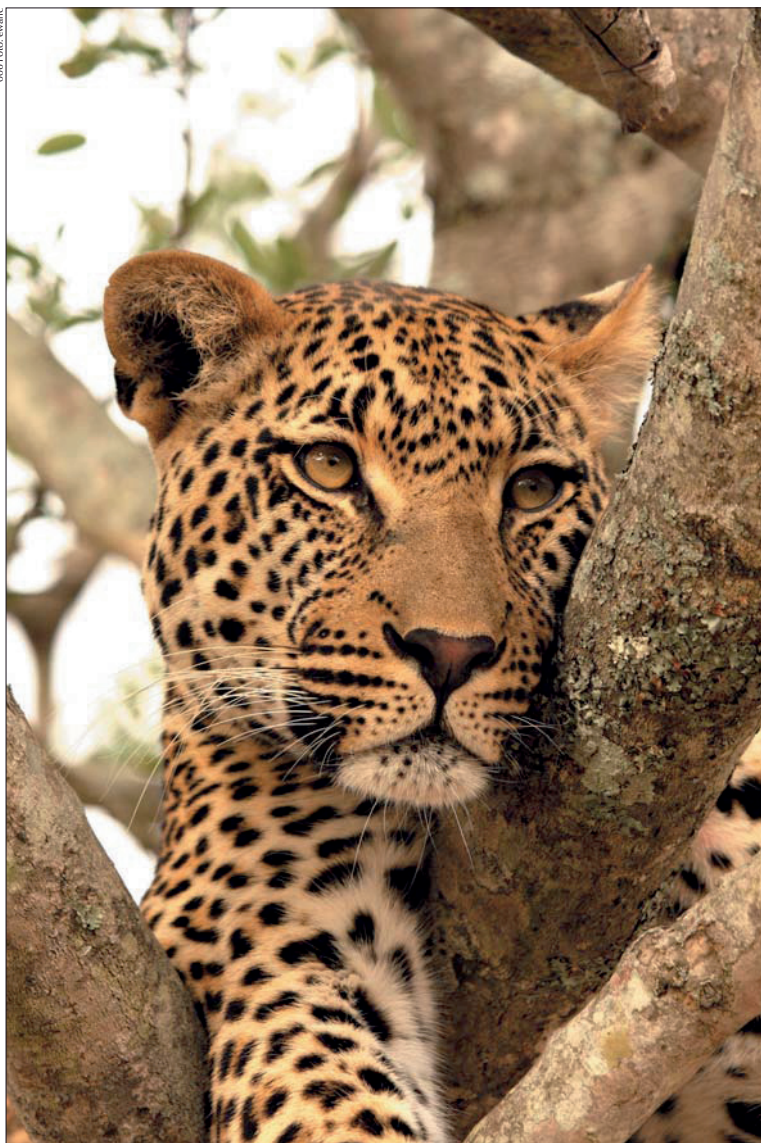
008 Foto: yago



007 Foto: bja



006 Foto: evanc



Tiere in Tansania

und somit auch die Kosten teilen kann. Bei Geländewagen (je nach Typ) ist eine Größe von 4–6 Personen ein guter Kompromiss zwischen Kostenreduzierung und noch ausreichendem Sitzkomfort. Minibusse mit mehr Sitzplätzen werden nur noch sehr selten eingesetzt. Eine große Gruppe hat natürlich den entscheidenden Nachteil, dass das Gelingen der Safari immer vom „**Funktionieren**“ der Gruppe abhängt, also vor allem Verständnis und Rücksichtnahme seitens aller Gruppenmitglieder voraussetzt.

Wer möglichst kostengünstig zu zweit reisen will, kann die höheren anteiligen Fahrzeugkosten durch Campen wieder wettmachen.

Lodge- oder Camping-Safari?

Nationalparks und Wildschutzgebiete lassen sich in verschiedenen Preisklassen bereisen. Von Low-Budget (ab 150 \$ pro Person/Tag) bis zu 1000 \$ – ein und derselbe Parkaufenthalt kann die Reisekasse äußerst unterschiedlich belasten.

Eine Safari kann als reine Lodge-/Camp- oder Camping-Safari durchgeführt werden bzw. als Kombination von beidem. Lodges/Tented Camps bieten jeglichen Hotel-Komfort und sind in den Parks auch meist besser gelegen als Campingplätze. Der Preisunterschied zum Camping kann bis zu 700 \$ pro Person und Nacht ausmachen.

Zelten spart aber nicht nur Geld, es ist vor allem auch eine einmalige Erfahrung (für Abenteurer). Eigene **Ausrüstung** benötigt man bei den meisten Unternehmen nicht. Nur **Schlafsäcke** wer-

den nicht immer gestellt. Sogar ein **Koch** kann dabei sein oder man wird selber mal zum Spiegeleier braten eingeteilt. Allerdings kann es bei Billigst-Unternehmen schon mal vorkommen, dass das Zelt nicht gerade der Renner ist (Moskitonetz und/oder Reißverschluss kaputt) und Essen von Plastiktellern muss auch nicht immer besonders lecker sein.

Es lassen sich aber auch „All-inclusive-Safaris“ mit zimmergroßen Zelten à la „Jenseits von Afrika“ organisieren, meist begleitet von einem Safari-Guide.

Dauer und Route

Von Ein-Tages-Safaris im Rahmen eines Badeurlaubs bis hin zu mehreren Wochen in verschiedenen Ländern – einer Safari sind kaum Grenzen gesetzt.

Buchung vor Ort

Das **Internet** macht es einfach und schlägt Brücken in die letzten Winkel Afrikas. Camps und Safari-Veranstalter, die früher nur über Funk oder rauschende Telefonverbindungen erreicht werden konnten, sind dank neuer Technik schnell und einfach zu erreichen. Der allgemeine Trend geht nun auch dahin, die Safari mehr und mehr von zu Hause aus zu buchen. Zudem hat sich der internationale **Zahlungsverkehr** vereinfacht. Über das sog. SWIFT-System lassen sich Beträge in wenigen Tagen zu allen Banken der Welt transferieren. Die Möglichkeit, sich selbst seine eigene Tour zusammenstellen zu können, mit Veranstaltern und Camp-Managern vor Ort direkt in Kommunikation zu stehen, findet Gefallen. Doch was zunächst

besser und „eigen“ klingt, muss nicht vorteilhaft sein. Organisation und Buchung einer Safari über einen Reiseveranstalter bleiben generell die sicherere Alternative – aus folgendem Grund:

Es gibt keine oder nur selten finanzielle Vorteile, wenn man Organisation und Buchung von zu Hause aus oder vor Ort in die eigene Hand nimmt, denn der Reise-Veranstalter in Europa bekommt vom Safari-Veranstalter in Afrika einen günstigen Nettopreis, auf den er seine Kommission aufschlägt. Dieser Gesamtbetrag ist aber meist genau so hoch wie direkt beim Safari-Veranstalter vor Ort, denn dort schlägt dieser wieder etwas drauf.

Soweit noch kein Nachteil. Wickeln Sie Ihre Safari aber über das heimische Reisebüro ab, sind Sie damit gegen Insolvenz versichert bzw. liegen alle rechtlichen Vorteile bei Ihnen, falls es während Ihrer Safari zu einem Unfall kommt oder Vereinbarungen nicht eingehalten werden. Als Selbstbucher hat man in solchen Fällen im Ausland schnell das Nachsehen. Ihren heimischen Reiseveranstalter können Sie dagegen zur Rechenschaft ziehen.

Buchung bei Reiseveranstaltern

Ein häufig auftretendes Manko, das an dieser Stelle in aller Deutlichkeit erwähnt werden muss, sind die **oft bescheidenen Orts- und Sachkenntnisse** von Reiseveranstaltern und Reisebüros in Europa, vor allem, wenn es sich nicht um spezialisierte Veranstalter handelt.

Es bedarf nämlich mehr, als nur ein Hochglanzprospekt weiterzureichen. Meistens können aber gezieltere Fra-

gen nicht beantwortet werden oder die Mitarbeiter geben den Kunden einfach irgendwelche Auskünfte, ob wahr oder unwahr, um deren Buchungs-Interesse zu wahren. Auf Safari erfährt man dann möglicherweise ganz andere Dinge: Das als ruhig empfohlene Camp entpuppt sich als Club für Partytouristen, die erwarteten tierreichen Savannen der Serengeti gleichen einer leblosen Halbwüste, weil man leider am Ende der Trockenzeit gebucht hat usw.

Wenden Sie sich an einen Spezialisten, wenn Sie auf Nummer Sicher gehen wollen.

Bezahlung einer Safari

Buchung bei Reiseveranstaltern

Safaris über Reiseveranstalter müssen in der Regel einige Wochen vor Reisebeginn bezahlt werden – komplett. Gehen Sie sicher, dass Ihre Reise als Gesamtleistung, d.h. mit Flug und allen einzelnen Reisetiteln, gebucht ist. Zudem sollte in jedem Fall eine Insolvenz-Versicherung eingeschlossen sein. Dies ist der sog. **Reisepreis-Sicherungsschein**, den seriös auftretende Veranstalter pflichtgemäß anbieten sollten.

Buchung vor Ort

Die Zahlung in Tansania ist mit einer guten Portion **Vorsicht** abzuwickeln. Suchen Sie das Büro des Veranstalters auf, um sich einen Eindruck von der Professionalität des Betriebs und seiner Mitarbeiter zu verschaffen. Stellen Sie Fragen zum Ablauf, zur Organisation, zur geplanten Route, ob Kilometerbegrenzungen bestehen usw. Kurz: Neh-

men Sie sich Zeit, bevor Sie einen Entschluss fassen!

Haben Sie sich für eine preiswerte Safari entschieden, ist Folgendes zu beachten: Leisten Sie keine Vorauszahlung, bis Sie das Auto gesehen, sich von seinem Zustand überzeugt haben und die am Vortag festgelegte Anzahl der Mitfahrenden auch wirklich noch stimmt. Denn wenn kurz vor der Abfahrt noch unerwarteterweise Personen dazukommen, kann die Safari schnell zu einem Konserventrip werden.

Gruppenreisen

In einer festen Gruppe zu reisen ist nicht unbedingt jedermanns Sache. **Flexibilität und Kompromissbereitschaft** sind Voraussetzung für diese Reiseform. Das Gemeinschaftsinteresse geht vor dem Eigeninteresse! Wer jedoch einmal im Rahmen einer Gruppenreise unterwegs war, wird vielleicht die Tatsache einer Reiseleitung zu schätzen wissen. Reiseleiter sind oft geschulte Persönlichkeiten, die sich in der Region gut auskennen und für Sie die Brücke bilden, um Natur und Kultur Afrikas tiefer zu erleben. In vielen Fällen ist eine solche Reiseleitung deutschsprachig.

Gruppenreisen haben in Tansania oft den Vorteil, dass Safaris ganz individuell gestaltet werden können. Wildschutzgebiete, die z.B. nicht regelmäßig angefliegen werden, lassen sich mit gecharterten Flugzeugen kostengünstig und nach Terminwunsch erreichen.

Unterschiedliche **Standards** gibt es auch bei Gruppenreisen: Gruppen, die mit dem Motorflugzeug die jeweiligen

Safari-Destinationen besuchen und in vornehmen Camps/Lodges übernachten, gehören zum gehobenen Preissegment. Bei Jugendlichen und Abenteuerlustigen populär sind dagegen Safaris, bei denen man selbst mit anpacken muss (s. „Safari mit Kraftfahrzeugen“).

Studienreisen

Die Studienreise unterscheidet sich von normalen Gruppenreisen durch ihren **höheren Informationsgehalt** und erlaubt oftmals mehr Nähe und Bezug zum Land, dessen Kultur und Geschichte. Veranstalter, deren Markenzeichen professionell geführte Studienreisen sind, arbeiten häufig mit Fach-Akademikern zusammen, deren Kompetenzen mit Namenstiteln wie Dipl., Dr., Prof. usw. ausdrücklich unterstrichen werden. Titel sollten aber bei Ihrer Reiseentscheidung keine große Rolle spielen. Vor Ort aufgewachsene, mit dem Land tief verwurzelte Persönlichkeiten gelten genauso als Insider und sind oftmals die wahre „Studien-Quelle“ – ohne hochgradigen Titel.

Wie auch immer, ein Reiseleiter sollte informativ sein und Antwort stehen können. Doch bei Gruppenreisen spielen auch menschliche Führungs- und Verständnisqualitäten eine Rolle und können über einen harmonischen Reiseverlauf entscheiden.

Individualreisen (organisiert)

Nicht immer heißt allein oder individuell reisen, dass man vor Ort tatsächlich einen individuellen Entscheidungsspiel-



raum hat bzw. für sich allein ist. Oft ist dies aus organisatorischen oder logistischen Gründen nicht möglich, es sei denn, Sie bestehen bei Ihrer Buchung auf Exklusivität. Das kostet in der Regel jedoch einen Aufpreis, der manchmal sehr hoch ist.

Individuell reisen bedeutet zunächst, sich aus der Fülle der Angebote das Attraktivste auszusuchen bzw. einzelne **Bausteine** miteinander zu verbinden. Dabei kann nur ein Teil der Reise über einen Veranstalter gebucht werden, den Rest unternimmt man auf eigene Faust – was jedoch nicht immer bedeuten muss, dass man damit preiswerter fährt. Je nach Flexibilität des Veranstalters und dessen ausführendem Safari-Unternehmen vor Ort lassen sich viele

Wünsche umsetzen und die Safari bekommt einen eigenen, persönlichen Charakter.

Wenn Sie darüber hinaus noch den Anspruch haben, allein, in Zweisamkeit oder zusammen mit der Familie **exklusiv zu reisen** und sich nicht mit vier anderen Safari-Urlaubern in einen verlängerten Land Cruiser oder Landrover zwängen möchten, dann müssen Sie mit Mehrkosten rechnen. Ohnehin können Sie davon ausgehen, dass Sie im Safari-Camp mit anderen Gästen an einem gemeinsamen Tisch dinieren, sich mit ihnen Jeep, Boot und Guide teilen.

Safari-Fahrzeuge und Touristen
im Ngorongoro-Krater

Camps/Lodges haben nur eine bestimmte Anzahl von Transportmitteln und Safari-Führern zur Verfügung. Speziell während der Hochsaison besteht oft keine andere Möglichkeit, als verschiedene Safari-Gäste in einem Fahrzeug zusammenzusetzen. Ein Umstand, der in der Regel kaum eine Qualitätseinbuße bedeutet, denn der Guide entscheidet am besten, wo die Pirsch im Park hingehen soll. Schwierig kann es dann werden, wenn es **Sprachprobleme** gibt oder aber völlig konträre Einstellungen aufeinander prallen: Das englische Ehepaar im gesetzten Alter möchte am liebsten jeweils eine halbe Stunde bei gesichteten Vögeln verbringen, die „laut schnatternde“ Familie aus

Palermo wird wegen des noch nicht gesichteten Löwen ungeduldig und der steife Norddeutsche möchte sich in aller Ruhe auf die Naturfotografie konzentrieren. Solche Konstellationen können durchaus vorkommen, auch wenn erfahrene Safari-Unternehmen und Camp-Betreiber bemüht sind, sie zu vermeiden. Wenn Ihnen die Buchung von zusätzlicher Exklusivität nicht nötig erscheint oder Ihren finanziellen Rahmen überschreitet, können Sie auch vor Ort Ihre Wünsche/Bedenken mit der Safari-Organisation absprechen – vielerorts wird Rücksicht auf persönliche Wünsche genommen. Natürlich nur, soweit dies organisatorisch möglich ist.

Die Vorteile der (teuren) Exklusivität liegen dagegen auf der Hand. Nur Sie oder Ihr Partner/Ihre Familienangehörigen entscheiden bei Pirschfahrten und können Interessen und Geschwindigkeit bestimmen. Es müssen keine Kompromisse eingegangen werden und Ärger bleibt einem erspart, sofern man gut mit seinem persönlichen Fahrer auskommt.

Mit Kindern auf Safari?

Safari-Urlaub mit (Klein-)Kindern ist **nicht überall üblich**. In der Regel sind große Lodges auf Kinder eingestellt, doch es gibt Camps und kleine exklusive Lodges, die ein Mindestalter von etwa 14 Jahren vorgeben. Die Gründe sind vielschichtig: Manche Camps wollen auf Grund ihrer (nicht umzäunten)



Grüne Meerkatze

Privat-Safari oder Gruppenreise?

Eine Tendenz im Safari-Tourismus ist die zunehmende Neigung zur privaten Gestaltung des Safari-Urlaubs. Dabei liegt der Unterschied oftmals gar nicht so sehr im Preisniveau der Safari, denn die Gebühren für die Nationalparks und Wildschutzgebiete gelten für alle gleich, Gruppenrabatte gibt es in Tansania nicht, und auch die Unterkünfte in den Parks und Schutzgebieten geben in der Regel keine Gruppenermäßigungen, es sei denn man belegt Dreier- oder Viererzimmer, was jedoch in den meisten Unterkünften nur bedingt möglich ist. Allerdings: **Mehr Leute** in einem Geländewagen bedeuten **geteilte Kosten** bei der Fortbewegung und bei der Bezahlung des Guides. Die Gesamt-Safari kostet daher weniger, als wenn man nur zu zweit im Wagen sitzt.

„Private“ Safaris bieten ein **Maximum an Freiheit** und Intimität, während sie nur ein **Minimum an Kompromissfähigkeit** erfordern, oder anders ausgedrückt: Rücksicht auf die Bedürfnisse und Vorlieben (Eigenheiten ...) anderer Safariteilnehmer ist nicht nötig.

Auf Safari ist man oft stundenlang an ein Fahrzeug gebunden, das einen nicht nur geländegängig über Afrikas Pisten befördert, sondern vor allem auch den ganzen Tag über quasi einen „Aufenthaltsraum“ darstellt. Während man in der Lodge oder im Camp morgens und abends seine privat zur Verfügung stehende Zeit als Alleinreisender, als Paar, Familie oder im guten Bekanntenkreis auf meist großzügigem Raum genießen kann, ist man im Rahmen einer

Gruppenreise tagsüber im Geländewagen auf relativ engem Raum weniger privat unterwegs. Wenn dann einer der Mitreisenden mit seiner alten analogen Leica-Ausrüstung hantiert und oft länger braucht als der Digital-Profi, während das jüngere Publikum mit Smartphone den Löwen schon längst in Facebook gepostet hat und weiter will, die im Englischen aber nicht so behimatete Dame aus Leipzig noch mit den holprigen Deutschkenntnissen des Guides kämpft, dann kann ein Safaritag auch ein erheblicher Test für die Gemüter der Beteiligten werden. Die **Interessen und Fähigkeiten der Safariteilnehmer** können manchmal verschiedener nicht sein. Man weiß vorher einfach nicht, ob die Mitreisenden auf der gleichen Wellenlänge sind oder bei jedem noch so weit entfernten Vogel ausharren wollen, um sich als Verhaltensforscher zu üben, oder jedes Tier – lustig, lustig – mit Walt-Disney-Figuren assoziieren oder Indiana Jones im afrikanischen Busch spielen wollen usw. usf.

Daher also vielleicht der Umstand, dass der Trend immer mehr zur privaten Safari geht, bei der man unter sich ist, das Tempo bestimmen und mit dem Guide auch wirklich die Dinge besprechen kann, die einen interessieren – so werden die eigentlichen Safari-Stunden im Wagen und auf der Pirsch wirklich zu „quality time“.

Kurz: Evtl. lieber bei den Unterkünften einen Stern und Kosten sparen, dafür aber das fremde Land mit seiner überwältigenden Fauna und Flora in aller Ruhe selbstbestimmt genießen.

Lage inmitten eines wildreichen Gebietes oder aus Versicherungsgründen keine Verantwortung übernehmen, andere üben sich in viktorianischer Teeklatsch-Ekstase und wollen bei Preisen von 400 Euro pro Nacht kein Rumgerenne und Gekreische von Kindern.

Dennoch, viele Veranstalter bieten Safaris auch für Familien an, als Campingtrips oder mit Übernachtungsmöglichkeiten, bei denen man auf Kinder eingestellt ist. Um Konflikte mit anderen Safari-Touristen zu vermeiden, ist eine **individuelle Buchung** ratsam, um vor Ort möglichst nur im Kreise der Familie auf Tierbeobachtungstouren zu gehen. Bei **Gruppenreisen** sollte vorher das Einverständnis der Mitreisenden gegeben sein.

Den wahrscheinlich kompromisslosesten Weg, um mit Kindern auf Safari zu gehen, bietet die **Selbstfahrer-Variante**. Man muss wegen der Kinder und deren Extrawünschen auf niemanden Rücksicht nehmen und schaut sich gezielt die Tiere an, die auch von den Kleinen gewünscht werden. Auf diese Weise werden Kinder mehr involviert und können sich für das Fremde begeistern. Wird dann noch gezeltet, Holz für Lagerfeuer gesammelt und mit der Taschenlampe das Buschwerk abgeleuchtet, steht einer glücklichen Safari mit Kindern nichts mehr im Wege.

Alleine auf Safari?

Jede Safari in Afrika, jeder Aufenthalt in einem Park lässt sich auch allein gestalten, ist aber oftmals mit einem **Preisaufschlag** verbunden. In Lodges und

Camps können Einzelzimmerzuschläge berechnet werden und bei Rundreisen sind die Kosten ebenfalls höher, wenn man allein im Wagen sitzt.

Um einen **Mitreisenden** zu finden, ist eine Reisepartnervermittlung nicht unbedingt nötig. Wenden Sie sich an einschlägige Reiseveranstalter. Hier kann oft der Kontakt zwischen Einzelreisenden hergestellt werden.

Welche Safari-Region?

Tansanias „Circuits“

Aufgrund ihrer geografischen Nähe im Norden Tansanias sind fünf Wildschutzgebiete zu ständigen Größen in fast jeder Safari geworden, besonders bei Tansania-Neulingen. Die Drehscheibe bildet hierbei der Kilimanjaro International Airport bzw. die Safari-Metropole Arusha. Fast wie am Schnürchen aufgereiht, lassen sich die Parks Arusha, Tarangire, Manyara, das Ngorongoro-Schutzgebiet sowie die Serengeti gut über Straßen und auch zahlreiche Flugplätze miteinander verbinden. Diese Safari-Region in Tansania ist bekannt als **„Northern Safari/Tourist Circuit“**. Zunehmend interessante Safari-Destinationen im Northern Circuit sind aber auch die Wildschutzgebiete Grumeti und Rubanda im Nordwesten der Serengeti, das Lake-Natron-Gebiet sowie die Enduimet Wildlife Management Area, der tansanische Teil des Amboseli-Ökosystems am Fuße des Kilimanjaro.

Mit der Bezeichnung als „Northern Circuit“ stand der Norden dann auch Pate für die geografisch entsprechend verorteten **„Southern Circuit“** und in

jüngster Zeit auch „**Western**“ und „**Eastern Circuit**“ (siehe die entsprechenden Kapitel). Die jeweiligen Parks können einzeln, als „Circuits“ oder kombiniert bereist werden.

Die Wetterperioden

Intuitiv entscheiden sich viele, während der **Trockenzeit** zu reisen, denn die Chance, regenfreies Wetter zu genießen, ist während dieser Zeit wesentlich größer. Doch heißt dies nicht Sonnenschein ohne Ende. Gerade die Trockenmonate können gelegentlich wolkenverhangen sein, ohne dass es regnet. Der Himmel ist dann hellgrau und Winde sind selten. Eine Reise in die Serengeti im September oder Oktober, wenn am Ende der Trockenzeit die Kurzgrassavanne sich wie eine leblose Halbwüste präsentiert und die großen Gnu-Herden in entfernte, für Touristen weniger zugängliche Gebiete abgewandert sind, kann rausgeschmissenes Geld bedeuten. Dann ist man auf gute Ortskenntnisse seitens des Veranstalters angewiesen: Die Serengeti ist dann in ihrem Herzen, im Seronera-Tal, sowie im Westen entlang des Flusslaufes Grumeti sehenswert oder ganz im Norden entlang des Mara River.

In der Trockenzeit sind Nationalparks attraktiv, die von einer Zu- und Abwanderungsbewegung gekennzeichnet sind. Wo Flüsse, Seen und Wasserlöcher ganzjährig die einzige Wasserquelle darstellen und sämtliche Vertreter der Tierwelt magnetisch anziehen. Solche Bedingungen gelten vor allem in den Nationalparks Tarangire, Manyara und Ruaha.

Die **Regenmonate** in Tansania bedeuten nicht gleich, dass es ununterbrochen schüttet. Zwar gibt es solche Tage, aber danach ist der Himmel wieder blau und klar. Dieser Aspekt sollte aber nicht allein entscheidend sein für den Termin Ihrer Reise, denn was nützt Ihnen das schönste Wetter, wenn Sie kaum Tiere zu Gesicht bekommen.

Ein guter Kompromiss, der in der Regel gute Bedingungen verspricht, ist die **Übergangszeit am Ende der Trockenzeit** und während der ersten Regen.

Unmittelbar **nach den großen Regen** ist die Landschaft zwar grün und schön anzusehen, doch ist in den meisten Tierparks das Wild verteilt. Hinzu kommen vielerorts Erschwernisse in der Infrastruktur (unbrauchbare Wege und Landebahnen etc.).

Die **besten Reisezeiten für die tansanischen Nationalparks** sind bei den jeweiligen Parks genannt.

Tierwanderungen

Neben den klimatischen Bedingungen vor Ort sind die daraus resultierenden Wanderungsverhältnisse in der Tierwelt ausschlaggebend für eine erlebnisreiche Safari, denn die Tiere sind stets in Bewegung bei der Suche nach Wasser und Nahrung und überwinden in den weitflächigen Nationalparks Tansanias große Entfernungen. Folgende **Tiermigrationen** sind in Tansania bzw. Afrika charakteristisch:

Die Zu- und Abwanderung

Das **weitverbreitetste Phänomen in der afrikanischen Tierwelt**. Habitate,

die von Flussläufen, Seen oder Wasserlöchern geprägt sind, markieren die Lebensader für Tiere in einem Ökosystem. Während der Trockenmonate konzentriert sich die Tierwelt in der Wassernähe. Grundwasser lässt die ufernahe Vegetation gedeihen und bietet dem Wild Nahrung. Während einer solchen Zeit herrscht Zuwanderung.

Setzt die **Regenzeit** ein und verwandelt trockene und wasserarme Gebiete im Umland in nahrungsreiche Habitate, beginnt für einen Großteil der Tiere, speziell Pflanzenfresser, die Abwanderung. Das Wild ist nun weit zerstreut. Der Safari-Tourist hat in vielen Parks keinen Zugang in diese Gebiete. Wenn die Regenzeit vorbei ist, können die Tiere zügig zurückkehren oder es existieren noch für eine Übergangszeit genug Wasserlöcher, die eine Zuwanderung in das Kerngebiet verzögern. Erst im **Zenit der Trockenzeit** ist die Tierkonzentration um die ganzjährig Wasser führenden Flüsse und Wasserlöcher wieder am höchsten.

Der Zyklus

Die wahrscheinlich in Afrika einst weitverbreitetste Form der Tierwanderung ist heute nur noch auf Naturschutzgebiete beschränkt, die allein auf Grund ihrer Größe noch ausgedehnte Jahreszyklen in der Tierwelt zulassen. Solche Zyklen gibt es in erster Linie nur bei **Gnu- und Zebraherden**. Die Bevölkerungsentwicklung der Menschen hat im letzten Jahrhundert viele dieser großen Tiermigrationen unterbunden. Wanderrouen wurden eingeengt und schließlich ganz unterbunden, zusam-

menhängende Tierpopulationen spalten sich auf in kleinere Ökosysteme mit Zu- und Abwanderungscharakter.

Die letzten Großwanderungen lassen sich nur noch im **Ökosystem Serengeti/Masai Mara** beobachten – hier gehört die als „Great Migration“ bezeichnete Wanderung im Jahreszyklus zu den beeindruckendsten Schauspielen der Tierwelt.

Unterkunftsarten

Lodges und Camps

Eine stationäre Unterkunft auf Safari ist entweder eine **Lodge** oder ein **Zelt-Camp** bzw. eine Mischung aus beidem (Tented Lodge). Sie befinden sich entweder in Wildschutzgebieten oder außerhalb entlang der Parkgrenzen. In Bezug auf Service und Komfort besteht kein Unterschied zu Hotels der Mittel- oder Oberklasse. Lodges und Camps können entweder reine Unterkünfte sein, deren Serviceleistungen sich auf Übernachtung und Verpflegung beschränken oder aber es sind sämtliche Safari-Aktivitäten im Umkreis eingeschlossen. In diesem Fall sind Lodges und Camps mit einem Fuhrpark, ein paar erlesenen Safari-Guides und oft auch mit Camping-Ausrüstung für größere bzw. exklusivere Exkursionen ausgestattet. Solche **All-inclusive-Safaris** (manchmal sogar inklusive aller Geträn-

ke) gehören jedoch meist dem oberen Preissegment an.

Lodges

Lodges liegen oft an Plätzen mit wunderbaren Ausblicken. Gebaut aus viel Naturstein und/oder Holz (Lodge wird auch mit Blockhütte übersetzt) sind sie oft **gut in die Landschaft integriert**. Lodges können klein und privat sein, sprich nicht für Tagestouristen zugänglich, oder sie sind ganz wie Hotels auf größere Besucherzahlen eingestellt und somit auch häufig der Öffentlichkeit zugänglich. Externen Safari-Touristen stehen dann auch Restaurant und Bar-Service zur Verfügung. Essen wird oft in Buffet-Form gereicht.

Tented Safari Camps

Tented Safari Camps sind **reine Zelt-Camps** aus Canvas-Leinen ohne oder nur mit wenig gemauerten bzw. aus Holz errichteten Baulichkeiten. Die Zelte sind zimmergroß, rustikal, aber fein ausgestattet (richtige Betten, Kommoden, Stuhl, Licht) entweder mit integriertem WC und Bad oder mit zwei einzelnen Sichtschutzzelten für jeweils Toilette (chem. Campingtoilette oder Plumpsklo) und Dusche neben dem Hauptzelt. Der Toilettengang und das Duschen erfolgt dann unter freiem Himmel. Über eine Vorrichtung oder einen Ast wird ein Duschsack mit erhitztem Wasser nach Bedarf aufgehängt.



np040 Foto: FR

Die Gäste versammeln sich auf Stühlen um das Lagerfeuer, essen im Freien oder in einem Restaurant-Zelt, das „mess“ genannt wird.

Die Tented Camps bieten eine gelungene Mischung aus Komfort und Service einerseits und Naturverbundenheit andererseits. Generatorstrom ist nicht immer vorhanden, oft werden nur Kerzen und Kerosinlampen eingesetzt.

Tented Lodges

Die Tented Lodges sind eine **Mischung aus Lodge und Camp**, vereinen gemauerte Räumlichkeiten mit Zel-

ten. Meistens sind Tented Lodges noch ein Stück luxuriöser und exklusiver als Tented Camps. Die „Zimmer“ sind ebenfalls große Safari-Zelte.

Der Zeltboden besteht meist aus einer betonierten Fläche oder einer etwas erhöhten Holzplattform. Oft hängt das Zelt an einem Holzgerüst und ist von einem Reetdach überdeckt, um einen besseren Schutz vor Wind und Regen zu garantieren. Das Überdach reicht in der Regel weit über beide Enden des Zeltes hinaus. Auf diese Weise entsteht vor dem Zelt eine eigene Terrasse und am hinteren Teil überdeckt das Dach



das ans Zelt anschließende, gemauerte oder aus Holz konstruierte Badezimmer mit Toilette (Wasserspülung). Zentrale Aufenthaltsbereiche, wie Restaurant, Bar, Rezeption und Aussichtsstellen, sind meist gemauert und von einem Reetdach überspannt.

● **Wissenswertes über den Aufenthalt in Lodges und Camps:** Lodges und Camps liegen in oder am Rande von Wildreservaten. In Tansania sind sie nicht eingezäunt, Tiere haben also freies Kommen und Gehen. Auf Grund der oft abgeschiedenen Lage wird Strom mit Generatoren erzeugt. Aus Kosten- und Logistikgründen wird in vielen Camps/Lodges Elektrizität nur zu bestimmten Tageszeiten bereitgestellt. Meist morgens und abends, jeweils ein paar Stunden. Steckdosen in Zimmern und Zelten sind oft vorhanden (evtl. Adapter im Gepäck haben), um den Reisefön, den Rasierapparat oder das Akkuladegerät der Kamera anzuschließen. Während Fenster fast immer mit Moskitonetzen versehen sind, gibt es über den Betten nicht immer Netze. Das hängt dann entweder damit zusammen, dass es wenig Mücken gibt oder dass die Zimmer/Zelte abends mit Mückenspray ausgesprüht werden. Wer seine Zeit in einem einsamen Busch-Camp verbringt, bekommt vom Rest der Welt nicht viel mit, es sei denn, man packt einen kleinen Weltempfänger ein. Auch die Möglichkeit zu mailen oder sein Handy zu nutzen, kann wegen unzureichender Netzabdeckung ausgeschlossen sein.

Camping/Campsites

Zeltplätze in und außerhalb von Parks werden in den meisten Ländern als „Campsites“ oder „Camping Sites“ bezeichnet. Campingplätze innerhalb von Wildschutzgebieten sind überwiegend funktionell gestaltet und einfach strukturiert. An den oftmals nur aus einer freigeschlagenen Fläche bestehenden

Campsites finden sich (nicht immer) ein Toiletten- und Duschhäuschen.

In Tansanias Nationalparks wird zwischen „**Public campsites**“ und „**Special campsites**“ unterschieden: Public bedeutet zugänglich für eine große Anzahl von Campern, während special nur für eine Buchungsgruppe gedacht ist. Letztere kosten oft mehr, besitzen keine sanitären Einrichtungen, liegen aber dafür an den besten Stellen im Park.

Privat verwaltete und oftmals bessere Campingplätze befinden sich außerhalb von Schutzgebieten. Ihnen angegliedert ist oft noch eine kleine Restaurant-Bar mit Einkaufsladen.

Wildes Zelten innerhalb von Wildschutzgebieten wird nicht geduldet.

● **Zelten und Tiere:** Nachts müssen Zelte geschlossen bleiben, denn in ein geschlossenes Zelt dringt kein Tier ein. In wildreichen Gebieten hält Feuer die Wildtiere auf Distanz. Vorsicht mit Früchten, speziell wenn diese schon einen gärenden Geruch verströmen. Elefanten lieben sie und würden für solche Leckereien das Zelt besuchen oder den Rüssel durch das Autofenster stecken ...

Verhalten und Verständigung

Wie kann man auf einer Safari Tiere und Natur genießen, wenn die Bewohner dieser zauberhaften Landschaften nicht immer wissen, was sie abends zu essen haben? Wie sich über die Sonne freuen, die das Land austrocknet und auszehrt? Es gilt einen Weg zu finden, eine Gratwanderung zu meistern zwischen klarem Bewusstsein für Missstän-

de, Offenheit für fremde Einflüsse und einer guten Portion Optimismus. Optimismus, um hinter oft verheerenden Problemen kraft- und fantasievolle Lösungsansätze nicht zu übersehen, und schließlich das Gute, das es auch gibt, nicht aus dem Auge zu verlieren.

Europäer werden in Tansania als **Wazungu** (Einzahl *Mzungu* = Landstreicher/Weißer) bezeichnet. Als Tourist ist man im Allgemeinen nur kurze Zeit im Land, eine Zeit, die natürlich optimal genutzt sein will. Viele sehen nur Hotels/Lodges und Nationalparks. Allenfalls lernt man den Safari-Wagen-Fahrer oder den Kilimanjaro-Führer näher kennen, Hotelbediensteten wird ein Lächeln und ein Trinkgeld geschenkt. So darf es nicht verwundern, wenn Einheimische eine bestimmte Vorstellung vom reisenden Europäer entwickeln: ignorant, mit mangelnden Sprachkenntnissen ausgerüstet, alles, was ihn interessiert, sind Safaris, Berge und Strände, und dafür hat er eine Menge Geld.

Das monatliche Durchschnittseinkommen in Tansania beträgt etwa 50 Euro. Der Preis für eine normale dreitägige Safari in die Nationalparks entspricht der Hälfte eines tansanischen Jahreseinkommens! Man findet sich im Urlaub also plötzlich in einer Einkommensklasse wieder, die den oberen 10.000 in Deutschland entspricht. Auf Reisen im Land kommt man daher oft zwangsläufig in die unangenehme Rolle der zu melkenden Kuh.

Im ganzen Land sind **Rücksicht und Respekt** touristische Grundtugenden, die an Tansanias islamisch geprägten Küsten besonders gefordert sind, wo

z.B. „angemessene“ Kleidung zu tragen ist und der für Europäer selbstverständliche öffentliche Austausch von Zärtlichkeiten zwischen Mann und Frau tabu ist. Doch auch im zentralen und westlichen Tansania sind Zurückhaltung bei Liebkosungen und dezente Kleidung angebracht. Sie werden feststellen, dass viele tansanische Männer tadellose Hosen und gebügelte Hemden tragen und tansanische Frauen in farbenprächtigen, sauberen Kangas (Wickelkleider) gekleidet sind. Hier kommt kein gesteigertes Modebewusstsein zum Ausdruck, sondern schlicht die Tatsache, dass es als unfein gilt, schmutzig oder unpassend gekleidet aufzutreten.

Am Anfang eines Gesprächs oder wenn man eine Frage stellen möchte, begrüßt man sein Gegenüber zunächst und erkundigt sich über die Neuigkeiten des Tages und/oder über das Wohlbefinden des Gesprächspartners. Dieses **„Begrüßungsritual“** ist nicht nur Bestandteil der Swahili-Sprache, es ist eine für viele Teile Afrikas übliche Umgangsform und alles andere als ein lästiger Austausch von Höflichkeitsfloskeln. Handelt es sich um eine Gruppe, mit der Kontakt aufgenommen wird, grüßt man zuerst den oder die Ältesten. In Tansania gelten alte Menschen als Weise und werden respektvoll behandelt.

Zeit ist das höchste Gut in Tansania und ein wichtiges Element im Leben eines Tansaniers – wenn man schon sonst nicht viel hat, so verfügt man zumindest über viel Zeit. Dass einem aus europäischer Sicht diese Lebensphilosophie nicht immer ganz behagt bzw. die Geduld hin und wieder strapaziert wird, ist

völlig normal. Es geht ja auch nicht darum, genauso zu denken und zu fühlen wie ein Tansanier, sondern darum, sein Bestes zu geben, um die verschiedenen Sichtweisen konfliktfrei miteinander zu verbinden. Gelingt das, ist die Brücke zwischen den Kulturen geschlagen.

Fragen nach dem Weg, einem Ort oder nach einer Lodge sind so zu formulieren, dass sie mit einem einfachen Ja oder Nein beantwortet werden können. Also nicht: „Wie finde ich das Camp xxx/den Ort yyy?“, sondern: „Ist das hier die Piste, an der das Camp xxx liegt/zu dem Ort yyy?“.

Im **alltäglichen Verhalten** gibt es einige Gepflogenheiten unter Tansaniern. Beim Händeschütteln z.B. stützt häufig die linke Hand den rechten Unterarm, und bei der Übergabe eines Gegenstandes werden beide Hände benutzt. Doch diese Verhaltensweisen muss der Tourist nicht übernehmen, denn es geht nicht darum, eine kulturelle Assimilation anzustreben. Reisende, die „tansa-

nisch auftreten“ (Kleidung, Verhalten, Sprache), werden weniger akzeptiert als diejenigen, die einen gesunden Mittelweg zwischen tansanischer Kultur und eigener Identität wählen. Tansanier lernen ja auch gerne von Ihnen und haben nicht die Möglichkeit, in der Welt umherzureisen. Bedenken Sie, dass die „Beobachtungssituation“ eine wechselseitige ist: Jedes Detail, das Sie bei einem Tansanier beobachten oder dessen Bedeutung Sie in Erfahrung bringen möchten, hat ja für den Tansanier auch in Ihrem Verhalten und Auftreten eine Entsprechung – und damit ist Ihr Handeln und Reden wichtig für das Bild, das sich die Bevölkerung von Europa und seinen Völkern macht.

Achten Sie also die Andersartigkeit Ihres Gastlandes, und entsprechen Sie nicht dem Bild des souvenirhungrigen, allzeit fotografierenden Touristen, dessen Reise im Eiltempo verläuft und der sich nicht um fremde Kultur und Konventionen schert.

